Anst.
4355

Die steiermärkischen

Schützen-
Freiwilligen-Bataillone

und ihre

Leistungen in den Jahren
1848 und 1849.

Herausgegeben

von dem

Ausschusse des historischen Vereines für Steiermark.

Gratz 1857.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Der Ausschuß des historischen Vereines für Steiermark, bemüht in seinem Wirken nicht nur dem Alterthume und dem Mittelalter, sondern auch der Neuzeit Rechnung zu tragen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, quellengemäße Darstellungen über die Leistungen steiermärkischer Truppenkörper in den Jahren 1848 und 1849 zu sammeln, und selbe nach und nach zu veröffentlichen, um dadurch nachahmungswürdige Vorbilder unverbrüchlicher Liebe und Treue gegen Fürst und Vaterland der dankbaren Erinnerung der Mit- und Nachwelt aufzubewahren.

Die Herausgabe dieser Darstellungen beginnt nun mit der in den vorliegenden Blättern folgenden Geschichte der steiermärkischen Schützen-Freiwilligen-Bataillone, welche dem Vereins-Ausschusse durch die ausgezeichnete Liberalität des hohen k. k. Armee-Ober-Commandos mitgetheilt wurde; und da dieselbe nur ein wörtlicher Abdruck der durch den k. k. General-Quartiermeisterstab bewirkten Zusammenstellung ist, so genießt sie den Vorzug der vollen Glaubwürdigkeit.

Digitized by Google

Es dürfte demnach die Hoffnung des Ausschusses hinlänglich begründet sein, daß diese Blätter, welche die Waffenthaten einer auf steiermärkischem Boden geworbenen, vorzugsweise aus Steiermärkern gebildeten, anerkannt braven Truppe zum Gegenstande haben, nicht nur bei den Steiermärkern vollen Anklang finden, sondern auch für jeden Freund der vaterländischen Heeresgeschichte hohes Interesse haben werden.

I.

Errichtung

der

steiermärkischen Schützen-Bataillone

im Jahre 1848.

Die drei steiermärkischen Schützen-Freiwilligen-Bataillone, welche im Jahre 1848 aufgestellt, einen ruhmreichen Antheil an den Kämpfen des kaiserlichen Heeres in Italien nahmen, verdanken ihre Entstehung hauptsächlich den patriotischen Bemühungen des in jener Zeit an der Spitze der Landesverwaltung in Steiermark gestandenen Gouveneurs Mathias Constantin Grafen Wickenburg.

Derselbe machte schon in der Hälfte des Monates Mai dem damaligen Kriegsminister Grafen Latour einen diese Sache warm unterstützenden Vorschlag, indem er sich bereit erklärte, für die Herbeischaffung des ganzen für ein Schützen-Corps nothwendigen Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Bewaffnungs-Bedarfes selbst Sorge tragen zu wollen, — indem er die Möglichkeit der Aufstellung eines starken derartigen Corps in der kürzesten Zeit aus der großen Masse patriotisch gesinnter, junger Leute verbürgte, und indem er endlich in edler Weise sich anbot, im Falle der Noth sich selbst an die Spitze dieses für den Kampf in Italien bestimmten Frei-Corps zu stellen. Unter solchen Umständen und bei der bestehenden Nothwendigkeit, dem in Italien kämpfenden Heere so viel nur möglich neue Streitkräfte zuzuführen, stand der Kriegsminister, wenn auch der Kostenpunkt der Aufstellung, Ausrüstung und Erhaltung dieses Corps dem Aerar zufallen mußte, nicht an, die Errichtung steiermärkischer Freiwilligen-Bataillone im Ministerial-Rathe und bei Sr. Majestät dem Kaiser zu beantragen.

Schon am 25. Mai erhielt der Gouverneur von Steiermark die Zustimmung zur Errichtung vorderhand Eines steiermärkischen Schützen-Freiwilligen-Bataillons auf Kriegsdauer, in der Stärke von 6 Compagnien mit 1080 Mann und den erforderlichen Chargen.

Indem das General-Commando in Gratz gleichzeitig angewiesen wurde, die unverweilt vorzunehmende Sammlung und Aufstellung dieses Bataillons mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern, trat der Kriegsminister allen Vorschlägen bei, welche ihm der Landeschef von Steiermark in Bezug auf die Bekleidung und Ausrüstung, dann über die Gebühren und sonstigen, der von ihm anzuwerbenden Truppe zu bewilligenden Vortheile zu unterlegen für zweckmäßig fand.

Sowohl die Ausrüstung als die Engagements-Bedingungen für das zu errichtende Schützen-Bataillon sind aus dem Schlusse der folgenden Proklamation ersichtlich, mit der sich Graf Wickenburg am 28. Mai an sein Land wandte:

Theuere Steiermärker!

„Unsere Söhne und Brüder sind im heißen Kampfe be„griffen. Mit ihrem Herzblute vertheidigen sie die Ehre Oester„reichs und seiner Waffen. Können wir entfernte', ruhige Zu„schauer bleiben, — können wir ertragen, daß die heldenmüthige „Schaar an der Etsch unter Entbehrungen jeder Art, bloß darauf „angewiesen sei, mit dem Bollwerke ihrer Brust die engen Grän„zen zu behaupten, in welche zurückzuziehen Verrath und Treu„bruch sie gezwungen hat. Täglich hören wir von dem Muthe, „von der Hingebung, von der Todesverachtung jener tapfern „Krieger, auf welche wir mit gerechtem Stolze blicken dürfen, „und die Niemand nennt, ohne von Bewunderung und Rührung „ergriffen zu sein.

„Wir vernehmen aber auch zugleich, wie die rachedürstigen „Feinde aus Nah und Fern sich immer vermehren, wie sie in „immer zahlreicheren Horden Alles umschwärmen, und wie sie „durch Uebermacht den Löwen zu erdrücken suchen, der ihnen „schon so viele blutige Lehren gab. Es rücket zwar in diesem „Augenblicke ein ansehnlicher Truppenkörper zur Unterstützung „und zum Beistande des verehrten Feldmarschalls Grafen Ra-

„dețky herbei; aber es ſind noch weitere Streitmaſſen dringend „erforderlich, um theils ſogleich vorwärts zu ſchreiten, theils an der „Gränze des Küſtenlandes und Kärnthen als Reſerve zu dienen. „Es handelt ſich um hohe Güter, um Recht, Macht, Größe und „Anſehen. Kein treuer Bewohner der altehrwürdigen und „mächtigen Monarchie wird es zugeben wollen, daß ſich aus „Mangel an kräftigem Zuſammenwirken Glied um Glied löſe, „und daß die tapferſte der Armeen in ihrer heroiſchen Aufopfe„rung ihrem Schickſale preisgegeben werde.

„Noch iſt Oeſterreich — Oeſterreich; es wird aus den Stür„men, von denen es ſich mit gewitterſchwangeren Wolken bedroht „ſieht, ſiegreich hervorgehen; denn in dem Kerne ſeiner Völker „wohnt eine unerſchütterliche Kraft, ein feſter Glaube, eine treue „Anhänglichkeit an Fürſt und Vaterland. Vermochte das Schickſal „dasſelbe wohl oftmals zu beugen, aber niemals zu knechten; „ſo wird jetzt unter dem Paniere ſeiner freien Inſtitutionen, ſein „Doppelaar nur noch freier und mächtiger die Flügel ſchwingen, „ſich erheben und den alten Spruch laut verkünden: „Oeſterreich „über Alles, wenn es nur will.“

„Von dem Gedanken erfüllt, daß es die heilige Pflicht jedes „Einzelnen ſei, mit dem ganzen Aufgebote ſeiner Kraft beizutra„gen, daß jede Schmach und Erniedrigung ferne gehalten werde, „und von der Ueberzeugung geleitet, daß in der edlen Steier„mark die alte immer neu erpropte Treue herrſche, und daß ſich „gar viele unter ihren Bewohnern, gleich den verwandten Alpen„ſöhnen von Tirol, bereit finden würden, an der Schilderhebung „für das bedrängte Vaterland Theil zu nehmen, fand ich mich „beſtimmt, in Wien um die Bewilligung zur Errichtung eines „Schützen-Frei-Corps zu bitten. Mein Antrag fand bei dem „Miniſterrathe eine beifällige Aufnahme, und es ward mir die „Gewährung meines Anſuchens zugeſtanden.

„Es iſt nun an Euch, meine lieben Landsleute, zu zeigen, „daß mein feſtes Vertrauen auf gutem Grunde gebaut war, „und daß ich richtig in Eueren Herzen las, als ich von Eueren „Geſinnungen ſprach. Eilet ſo zahlreich als möglich herbei, ſu„chet Antheil zu nehmen an dem Ruhme, der die Namen unſerer „vaterländiſchen Regimenter mit unvergänglichem Lorber ſchmückt,

„und beweiſet, daß jeder Steiermärker mit Gut und Blut ein„ſteht, wenn ihn die Ehre, wenn ihn das Vaterland rufet. Ich „werde Euch mit meinem Beiſpiele vorgehen, wenn es mir nur „immer möglich iſt, an Euerer Spitze ziehen und Entbehrungen „und Gefahren jeder Art mit Euch theilen. Vor der Hand wird mit „der Bildung eines Bataillons begonnen, nach der Zahl der Mel„dungen aber ſofort zur Formirung weiterer Bataillons geſchritten.

„Jedes Bataillon enthält 6 Compagnien zu 180 Mann. „Die Bekleidung beſteht aus einem Waffenrocke von Zwilch mit „grünem Kragen, einer grauen Hoſe, Lappenſchuhen und einem „grünen, auf einer Seite aufgeſchlagenem Hute. Zum Schutze „für Regen und kühle Nächte dient ein Wettermantel, ſowie „ſpäter an die Stelle des Waffenrockes von Zwilch ein ſolcher „von Loden tritt. Ueberdieß erhält jeder Mann die erforderliche „Wäſche. Zur Waffe werden Stutzen mit Haubajonneten gewählt „Als Löhnung iſt der Betrag von 6 Kreuzer nebſt Brot und „Theuerungsbeitrag beſtimmt. An Handgeld wird für den Kopf „drei Gulden verabfolgt. Für die Offiziere hat der Bezug jener „Gebühren, wie bei der Linie, einzutreten. Die bei dem Frei„Corps zugebrachte Zeit wird in die militärpflichtige Dienſtzeit „eingerechnet, und den im öffentlichen Dienſte ſtehenden Civil„Individuen wird der Rücktritt in ihre Dienſtplätze vorbehalten. „Die im Felde invalid gewordene und erwerbsunfähige Mann„ſchaft vom Feldwebel abwärts wird nach dem Invaliden-Sy„ſteme behandelt. Ebenſo erfolgt bei eintretender Invalidität „während der Dienſtleiſtung im Felde bei den Offizieren die „normalmäßige Penſionirung.

„Die Aufnahme beginnt mit dem 30. d. M. in dem hierzu „gewidmeten Lokale des Withalm'ſchen Coliſeums. Die Geſuche „um Offiziersſtellen ſind bei mir einzureichen. Dieſelben werden „ſogleich im Einverſtändniſſe mit dem Stellvertreter des com„mandirenden Generals, Herrn Feldmarſchall-Lieutenant Grafen „v. Spanocchi, auf deſſen gediegenen und gefälligen Beiſtand ich „zu rechnen in der angenehmen Lage bin, in Berathung gezo„gen, und dem k. k. Kriegsminiſterium bezüglich der Ernennung „zur Schlußfaſſung vorgelegt.

„Und nun noch eine Bitte an die Herrſchafts-Eigenthümer, „Geiſtliche, Beamte, Waidmänner, Scheibenſchützen und andere

„Besitzer von entbehrlichen Stutzen um freundliche Ueberlassung „derselben, da es in Ermanglung von Aerarial-Vorräthen im „ersten Augenblicke schwer hält, diese Waffen in der erforderli„chen Zahl beizuschaffen.

„Gratz am 28. Mai 1848.

Graf Wickenburg m/p.
Gouverneur."

Offiziers-Cadre des 1. Bataillons.

Se. Majestät der Kaiser gab mittelst a. h. Entschließung vom 13. Juni dem in der Aufstellung begriffenen Bataillon als Commandanten den gleichzeitig zum Oberstlieutenant beförderten Grenadier-Bataillons-Commandanten, Major Emanuel Lober, einen diensterfahrenen Stabsoffizier, welcher 36 Jahre diente und schon die Feldzüge von 1812, 1813 und 1814 als tapferer Offizier mitgefochten hatte.

Gleichzeitig gab auch der Kriegsminister der Ernennung des von dem Grafen Wickenburg und dem FML. Graf Spanocchi gemeinschaftlich für das Bataillon in Vorschlag gebrachten Offiziers-Cadre seine Genehmigung.

In das Bataillon wurden eingetheilt:

Als Compagnie-Commandanten:

Der pens. Rittmeister August v. Pfeiffer,
" " Hauptmann Philipp Ditter v. Dittersheim,
" Oberlt. Carl Kirchmayer vom J. R. Nr. 41,
" " Wilhelm Peinlich vom J. R. Nr. 27,
" " Aug. Bar. Adelsheim vom J. R. Nr. 13,
" " Johann Fekkar vom J. Reg. Nr. 7, u.
" " August v. Kaschnitz-Weinberg aus dem Pensions-Stande

als Kapitän-Lieutenants.

Zu Oberlts. im Bataillon wurden befördert:

der Unterlt. Theodor v. Kodolitsch
" " Franz Linnemayer und
" " Eduard v. Begna

vom Infant. Reg. Nr. 13;

der Gub. Registr. Direktor Anton v. Geiter,
die Privatiers Josef Ritter v. Beckh und
Franz Haag, welch' letztere drei in früheren Zeiten in der Armee als Offiziere gedient haben.

Oberlt. Carl Juraſſek vom Inf. Reg. Nr. 12 wurde als Proviant-Offizier beim Bataillon eingetheilt.

Zu Unterlts. I. Claſſe wurden befördert:

Lieut. Guſtav Ritter v. Kreitzberg von Nr. 13,
„ Anton Falois aus dem Penſions-Stande,
der Gubern. Concepts-Prakt. Kajetan Baron Lazzarini,
„ Landrechts-Auskultant Moriz Baron Eckh,
„ Gubern. Concepts-Prakt. Joſef Freiherr v. Geramb, und
„ Wachtmeiſter Carl Hladnig von Boyneburg-Dragoner.

Zu Unterlts. II. Claſſe wurden befördert:

der Oberjäger Anton Parinotti vom 9. Jäger-Bataillon,
„ Kadetfeldwebel Swoboda vom J. R. Nr. 27,
„ Oberjäger Ferdinand Eiß vom 12. Jäger-Bataillon,
„ Oberjäger Ferdinand Fiſcher vom 1. Jäger-Bataillon,
„ Juriſt Arnold Michl, und
„ Fourier Carl Bund vom Fuhrweſens-Corps.

Der Gratzer Convicts-Präfekt Richard Peinlich wurde ausnahmsweiſe als Feld-Kaplan beim Bataillon angeſtellt, trat jedoch im Februar 1849 wieder aus der Militär-Seelſorge aus.

Der penſ. Hauptmann Wolfgang Graf Stubenberg endlich, wurde auf ſein eigenes Anerbieten, ohne Aktivitätsgebühr, als ſupernumerärer Hauptmann in das Bataillon eingetheilt und dem Grafen Wickenburg zur Aushilfe im Organiſationsgeſchäfte zur Dispoſition geſtellt.

Fortgang der Werbung beim 1. Bataillon.

Obgleich böswillige Emiſſäre und ſchlecht geſinnte Einheimiſche den raſchen Fortgang der Werbung zu ſtören ſuchten, nahm dieſelbe doch einen günſtigen Lauf, und es ſammelten ſich bald viele wackere Leute aus allen Claſſen um den Werbetiſch.

In der Mitte des Monates Juli war das Bataillon nahe zu auf ſeinen vollen Stand gebracht. Nach einem Standes-Ausweiſe vom 19. d. M. zählte dasſelbe:

1 Oberſtlieutenant,	beim Stabe.
1 Oberlieut. Adjutant,	
1 „ Prov. Offizier,	
2 Unterchirurgen,	
1 Stabstrompeter,	

1 Oberjäger-Wagenmeiſter,	beim Stabe.
1 „ Profoß,	
1 Fourierſchütz und	
1 Privatdiener.	

Ferner:

2 Hauptleute,	bei den Compagnien.
4 Kapitänlieutenants,	
5 Oberlieutenants,	
12 Unterlieutenants,	
8 Oberjäger,	
52 Unterjäger,	
6 Trompeter,	
72 Patrouillenführer,	
1194 Schützen und	
1 Privatdiener	

in Summa 1366 Köpfe.

Bis Ende dieſes Monats war der Unteroffiziers-Cadre vollſtändig, — die Abrichtung der Mannſchaft genügend vorgeſchritten — und die Montirung, Ausrüſtung und Bewaffnung, zu welch letzterer das Aerar die für die Chargen und das dritte Glied nöthigen Kammerbüchſen lieferte, derart beſchleunigt worden, daß das Bataillon am 3. Auguſt ſeinen Marſch nach Italien antreten konnte.

Graf Wickenburg ſchildet das Bataillon in einem am 13. Juli an den Feldmarſchall Radetzky gerichteten Schreiben unter anderem auf folgende Weiſe:

„Am heutigen Tage iſt das Bataillon als komplett anzu„ſehen, da wir bereits über 1360 Köpfe zählen. Mit Ende des „gegenwärtigen Monats iſt es im Stande, vollkommen ausge„rüſtet in's Feld zu rücken, und ich habe nur die Eine Bitte, „daß es Euer Excellenz gefällig ſein möge, dasſelbe in Ihre „unmittelbare Nähe zu ziehen, damit es Gelegenheit finde, unter „Hochdero Augen zu zeigen, wie ſehr alle ſeine Glieder von dem „entſchloſſendſten Willen durchdrungen ſind, Blut und Leben für „des Vaterlands Ruhm und Ehre einzuſetzen. Ich darf mit „Beruhigung verſichern, daß dieſes Corps ſich jedem andern an „die Seite ſtellen könne, da es ſich durch ſeine Haltung aus-

„zeichnet, viele sehr geübte Schützen besitzt, eine große Anzahl „der kräftigsten Leute zählt, auf eine ganz zweckmäßige, für jeden „Witterungswechsel berechnete Weise adjustirt und mit Kammer„büchsen und Karabinern, an denen sich Haubajonnete befinden, „armirt ist und von tüchtigen Offizieren geführt wird, an deren „Spitze der sehr wackere Oberstlieutenant Lober steht ꝛc."

Diesem Schreiben folgte am 18. eines vom Feldmarschall Graf Radetzky, welches hier wörtlich aufgenommen ist, weil es einerseits zeigt, wie sehr er das Bataillon willkommen hieß, und weil es andererseits das Land ehrt, das ihm, in jenen Zeiten trauriger Verwirrungen, seine Söhne zum Kampf für das große Vaterland und seinen Kaiser sandte:

„Ich habe die Ehre, den Empfang E. E. geehrten Schreibens „Nr. 2733/1713 zu bestätigen, womit Hochdieselben mir die „Errichtung eines zur Verstärkung meiner Armee bestimmten steier„märkischen Schützen-Bataillons mittheilen.

„Zu jeder Zeit würde die Ankündigung einer aus biedern „und tapfern Männern Steiermarks bestehenden Verstärkung mir „eine frohe Botschaft gewesen sein, um wie vielmehr jetzt, wo „ich derselben so sehr bedarf.

„Ich kann E. E. nicht sagen, wie wohlthuend mir der In„halt Ihres Schreibens war. Gott sei Dank! der alte Geist, „der Oesterreichs treue Völker belebte, ist noch nicht entschwunden, „wenn auch das Getümmel der Parteien und selbst des Aufruhrs „manche seiner sonst so treuen und friedlichen Provinzen durchtobt.

„Ich bedarf der Hülfe jedes echten und edeln Patrioten; „denn ich habe eine große und schwere Aufgabe zu lösen. Ich „werde sie aber gewiß lösen; ich werde die mit Füßen getretenen „Rechte meines Monarchen herstellen; ich werde Deutschland „rächen, das noch nie so unwürdig beleidigt ward, wenn das „Vaterland mich nicht verläßt.

„Empfangen E. E. meinen tiefsten Dank für Ihre patrio„tischen Bemühungen, die ein so schöner Erfolg krönt. Sagen „E. E. den braven Steiermärkern, daß tapfere Waffengefährten „sie in den Gefilden Italiens erwarten, um Hand in Hand „mit ihnen Welschland zu beweisen, daß mehr als Argliſt, Ver„rath und Treulosigkeit dazu gehört, um Oesterreichs Söhne „zu besiegen.

„Ich bitte E. E. mir zu eröffnen, wann das Bataillon „sich in Bereitschaft befindet, um seinen Marsch anzutreten, da„mit ich meinerseits ihm einen Ehrenplatz in unseren Reihen „anweisen kann, wo ich selbst Zeuge seiner tapfern Thaten sein „werde.

„Empfangen E. E. ꝛc."

Abmarsch des 1. Bataillons nach Italien.

Am Tage des Abmarsches von Gratz wurde das Bataillon vom Landes-Gouverneur sowie von der Gratzer Bürgerschaft, und bei seinem Durchmarsche durch Cilli ebenso von Seite des dortigen Magistrats mit Geld und Erfrischungen namhaft beschenkt.

Eine zu Gunsten des Schützen-Frei-Corps eingeleitete Sammlung erreichte eine Höhe von 2047 fl. 4⅕ kr. CM., und wurde, wie an das erste, so auch an die Mannschaft der beiden andern später errichteten Bataillone vertheilt.

Am 18. August traf das Bataillon mit einem Stande von 1 Stabsoffizier, 24 Oberoffizieren, 82 Unteroffizieren und 1124 Schützen in Verona ein, von wo es sofort seinen Marsch nach Mailand antrat.

Errichtung des 2. und 3. Bataillons.

Der große Zudrang Freiwilliger zur Werbung ließ den Grafen Wickenburg, nachdem das 1. Bataillon errichtet war, die baldige Bildung eines 2. und 3. Bataillons hoffen, und er trug dafür dem Kriegsministerium bereitwillig seine Dienste an.

Am 18. Juli erfolgte die kriegsministerielle Genehmigung dazu. Die Werbung nahm daher ihren ununterbrochenen Gang, und wurde von nun an für die neu aufzustellenden Bataillons auch in Wien betrieben.

Obgleich in jener Zeit eine bedeutende Rekrutirung für die regulären Truppen des Heeres im Zuge war, so hatte die Werbung doch den besten Erfolg.

Schon am 25. Juli zählte das 2. Bataillon 900 Freiwillige.

Offiziers-Cadre des 2. Bataillons.

Am 31. Juli ernannte das Kriegsministerium:

Zum Commandanten des 2. Bataillons:

den Hauptmann Ludwig v. Böheim des Infant. Regts. Graf

Wimpffen Nr. 13. (Er wurde bald von Sr. Majeſtät dem Kaiſer zum Major befördert.)

Zu Capitän-Lts. und Compagnie-Commandanten, wie ſie in Vorſchlag gebracht wurden:

Oberlt. Gottfried Graf Auersperg vom 12. Jäger-Bataillon,
„ Franz Haydt vom Inf. Reg. Nr. 13,
Armee-Oberlt. Carl Graf Attems,
Oberlt. Adolf Baron Zephyris von Kaiſer-Jäger,
der penſ. Premier-Rittmeiſter Carl Baron Bothmer, und
Oberlt. Thomas v. Sternfeld vom Inf. Reg. Nr. 27 (anfänglich in ſeiner Charge).

Als Oberlieutenants wurden eingetheilt:

Oberlt. Franz Baron Wetzlar vom Inf. Reg. Nr. 40,
Unterlt. 1. Cl. Guſtav Ritter v. Kreitzberg des 1. Freiw.-Bataill.,
Unterlt. 1. Cl. Friedrich Peneke vom Inf. Reg. Nr. 24,
„ „ „ Friedrich Ballan „ „ „ Nr. 13,
„ „ „ Vincenz Kamptner des 8. Jäger-Bataillons,
„ Anton Faber des Inf. Reg. Nr. 13, und
Carl Kolb v. Riesthal (ehemals Offizier).

Als Unterlieutenants 1. Claſſe wurden eingetheilt:

der Privatier Leopold Rotter (ehemals Offizier),
„ „ Alfred Breindl (ehemals Oberjäger),
„ Munitionär Carl Weebers,
„ Feldwebel Eduard Winkler vom Inf. Reg. Nr. 13,
„ Standartführer Ludwig Marquard von Auersperg Küraſſ., u.
„ Oberjäger Philipp Lanner von Kaiſ. Jäger.

Als Unterlieutenants 2. Claſſe:

Kadetfeldwebel Eduard Reindl vom Inf. Reg. Nr. 32,
„ Emil Steinbock „ „ „ Nr. 13,
der Techniker Georg Prellog,
„ Juriſt Franz Lichtenegger,
„ Privatier Emanuel Sockert,
„ ehemalige Bombardier Joſef Haidt,
„ Juriſt Johann Paul Leth, und
„ Oberjäger Florian Bohr des 1. Freiw.-Bataillons.

Abmarsch des 2. Bataillons nach Italien.

Am letzten Juli zählte das Bataillon 1100 Köpfe; am 30. September ging es, ausgerüstet und bewaffnet wie das ihm vorhergegangene 1. Bataillon mit einem Stande von 1 Stabsoffizier, 23 Oberoffizieren und 1257 Mann vom Oberjäger abwärts, mittelst Eisenbahn von Gratz nach Italien ab.

Nachdem es am 9. Oktober in Palma nuova eingerückt, wurde es einige Zeit darauf in das unter dem FML. Baron Haynau stehende 2. Reserve-Corps und in die Brigade des GM. Wolter nach Treviso eingetheilt.

Errichtung des 3. Bataillons.

Am 20. August zählte auch das 3steier. märkische Freiw.-Bataillon schon einen Stand von mehr als 1000 Köpfen. Das Offiziercorps desselben wurde nach dem dem Kriegsministerium unterlegten Vorschlage, mittelst Erlaß vom 26. August, wie folgt, zusammengesetzt.

Offiziers-Cadre des 3. Bataillons.

Zum Bataillons-Commandanten wurde ernannt:

Hauptmann Johann Haas aus dem Pensionsstande, der schon die Feldzüge von 1814 und 1815 als Jäger-Offizier mitgefochten.

Zu Compagnie-Commandanten:

Captlt. Johann Vollmar vom Inf. Reg. Nr. 43 als Hauptm.,
Oberlt. Moriz v. Herz vom Inf. Reg. Nr. 60,
„ Peter Hassek vom Inf. Reg. Nr. 32,
„ Anton Baron Lanfrey vom Inf. Reg. Nr. 14,
„ Albert von Sauer vom Inf. Reg. Nr. 54 u.
„ Carl v. Brasseur von Kaiser Chevaulegers
} als Kapitän-Lieutenants.

Zu Oberlieutenants wurden befördert:

Oberlt. Ludwig Schäfer aus dem Pensions-Stande,
der königlich ungarische Garde Stefan v. Hussár,
der Lieut. 1. Classe Max. v. Krätzig vom Inf. Reg. Nr. 31,

und für die andern Oberlieutenantsstellen (als Lieutenants 1. Classe):

Lieut. 2. Classe Graf Auersperg vom Inf. Reg. Nr. 32,
„ „ „ Josef Büchler der Gratzer Monturs-Comm.,
„ „ „ Moriz Przibórsky vom Inf. Reg. Nr. 62.

Zu Unterlieutenants 1. Classe:

der ehemalige Oberlieutenant Heinrich v. Bosio,
„ „ „ Carl v. Widakovich,
„ „ Unterlieutenaut Josef Scharapatka,
„ Privatier Franz Mannlicher,
„ Oberjäger Josef Wegrosta des 12. Jäger-Bataillons,
„ „ Martin Lederwasch vom Kaiser Jäger-Reg., und
„ ehemalige Kadetfeldwebel Josef Holl.

Zu Unterlieutenants 2. Classe;

der Trabanten-Leibgarde Michael Haberl,
„ ehemalige Kadet Wilhelm Manasser,
„ Oberjäger Johann v. Carrière des 1. Schützen-Freiw.-Bataill.,
„ Privatier Friedrich v. Sattler,
„ Oberpostamts-Offizial Josef v. Gindrich,
„ Finanz-Ministerial-Praktikant Carl Schwarzbeck.

(Hauptmann Haas wurde Anfangs Dezember zum Major, Oberlieutenant Brasseur zum Capitänlieutenant, und die Unterlieutenants Graf Auersperg, Przibórsky, Büchler und v. Bosio zu Oberlieutenants ernannt.)

Ausmarsch des 3. Bataillons, — Haltung desselben gegen Versuchungen zum Treubruche.

Die Sammlung, Ausrüstung und Abrichtung ging bei diesem Bataillon, so wie bei den übrigen, rasch von Statten.

Beinahe ganz mit Kammerbüchsen bewaffnet, trat es seinen Marsch am 10. Oktober nach Italien an. Vor dem Abmarsche aber noch hatten die Leiter der in Gratz ausgebrochenen demokratischen Bewegung ihr Auge auf das Bataillon gerichtet, um es zu desorganisiren, und wo möglich zu einer Hülfeleistung für das in Aufruhr stehende Wien zu bestimmen.

Am 8. Oktober machten dieselben einen öffentlichen Versuch, indem sie größere zum Theil bewaffnete Massen Volks gegen das Coliseum und die Lend-Kaserne, in denen das Bataillon bequartirt war, führten und die in den Höfen versammelte Mannschaft zum Zuge nach der Residenz aufriefen. Das Bataillon blieb aber, mit Ausnahme weniger schon Tags vorher entwichener Schützen, seinem Fahneneide und seiner selbst erwählten ehrenvollen Bestimmung treu; — im Coliseum empfing es

die Aufwiegler mit Verachtung, und bei der Lend-Kaserne mit einem Bajonnetangriffe, der mit einigen Verwundungen auf beiden Seiten und mit der Zerstreuung der Aufwiegler endete.

Hauptmann Vollmar und Oberlieutenant v. Brasseur haben sich bei dieser Gelegenheit durch Wort und That ein besonderes Verdienst um die treue und wackere Haltung ihrer Mannschaft erworben.

Ein am folgenden Tage dem Bataillon bekannt gemachter Dank des Grafen Wickenburg, — und andererseits ein in der Gratzer „Volkszeitung" vom 10. Oktober erschienener Schandartikel unter dem Titel: „die Freiwilligen als Cannibalen" gaben dem Bataillon gleich schmeichelhafte Zeugnisse für sein Benehmen an diesem Tage.

Erst in Laibach, nachdem das Bataillon auf seinem ganzen Marsche dahin eine musterhafte Disciplin bekundet hatte, befleckten 42 mit Sack und Pack desertirende Schützen, durch nichtswürdige, dem Bataillon nachgezogene Wühler verleitet, ihre beschworene Treue, und riefen ernste Maßregeln gegen das Bataillon hervor. Mehr als die Hälfte dieser unglücklichen Verführten rückte schon am nächsten Tage reuig bei ihrem Truppenkörper ein, der, in seinem Kerne vom besten Geiste beseelt, um seinen schleunigen Weitermarsch nach Italien bat, und den durch diesen Vorfall an ihn haftenden Makel durch eine um so klaglosere Haltung während des ganzen Marsches, so wie durch ein tapferes Benehmen vor dem Feinde zu sühnen wußte.

Am 16. Oktober marschirte das Bataillon von Laibach ab, am 21. rückte es in Palma nuova ein. Es erhielt provisorisch seine Eintheilung in der vor Malghera stehenden Brigade GM. Götz des II. Reserve-Corps, später in der Brigade des GM. Mastrovich am linken Flügel der Cernirungs-Linie, wo es Meolo, Fossalta di Piave, S. Croce, Caorle ꝛc. besetzte, und endlich Anfangs Februar 1849 die definitive Eintheilung beim III. Armee-Corps, in dessen Dislocations-Bereiche es am 5. Februar nach Brescia abrückte.

II.

Kriegerische Leistungen

der

steiermärkischen Schützen-Bataillone.

Als das erstenrichtete steiermärkische Schützen-Bataillon in Italien einrückte, war der Boden dieses Landes durch die rasch aufeinander folgenden Siege der kaiserlichen Armee vom Feinde verlassen, und durch die zwischen den beiden kämpfenden Theilen am 9. August abgeschlossene Waffenstillstands-Convention eine momentane Waffenruhe eingetreten.

Es hatte somit dieses, sowie die beiden andern ihm nach Italien gefolgten Schützen-Bataillone im ersten Kriegsjahre keine Gelegenheit, an den Siegen der Armee theilzunehmen; dafür aber entschädigte sie das Schicksal in dem darauf folgenden, ereignißreichen Kriegsjahre 1849, indem es ihnen allen dreien die heißersehnte Gelegenheit gab, durch Ausdauer, Muth und Züge hoher Tapferkeit sich den besten Bataillons des Heeres gleichzustellen.

Das 3. Bataillon focht die denkwürdige Schlacht von Novara mit, das 1. Bataillon theilte die Kriegsbegebenheiten in der Romagna und in den Marken, — und das 2. Bataillon half mit an der Bezwingung Venedig's.

Antheil des 3. Bataillons an dem piemontesischen Feldzuge 1849 und an der Schlacht von Novara.

Beim Wiederausbruche der Feindseligkeiten im Jahre 1849 war das 3. Bataillon in dem unter dem Befehle FML. v. Appel stehenden III. Armee-Corps, und zwar in der Truppen-Division des FML. Graf Lichnowsky und (mit dem 3. Jäger-Bataillon, 2 Bataillone von Erzherzog Sigismund Infanterie und der 6pfünd. Batterie Nr. 20) in der Brigade des GM. v. Maurer eingetheilt.

Am 15. März brach dasselbe mit dem Armee-Corps von Brescia auf, war am 16. in Crema, am 17. in Lodi, am 18.

im Lager bei Corte Olona; am 20. endlich, dem Tage der Eröffnung der Feindſeligkeiten, überſchritt es bei Pavia den Ticino und die feindliche Landesgränze.

An dieſem Tage marſchirte noch das ganze III. Armee-Corps über Carbonera bis Grapelo, wo es über Nacht beiderſeits der Straße ein Lager bezog.

Am 21. lagerte das Armee-Corps ſpät Abends, indem es dem ihm vorangezogenen II. Armee-Corps, das den Feind aus Mortara warf, folgte, in der Nähe des Dorfes Armondo. Am 22. ging der Marſch des Corps über Mortara, Albonese und Borgo Lavezzaro bis auf eine Miglie vor Vespolate.

Am 23. endlich, dem Schlachttage von Novara, hatte das III. Armee-Corps die Beſtimmung, in der Richtung auf Vespolate über Confienza und Borgo Vercelli abzumarſchiren, ſobald das vor ihm befindliche II. Armee-Corps Novara beſetzt haben würde.

Nachdem alle Vorbereitungen zu dieſem Marſche getroffen waren, kam um 1 Uhr Nachmittags der Oberlieutenant Graf Auerſperg des 3. ſteiermärkiſchen Schützen-Bataillons vom FZM. D'Aſpre geſendet, mit deſſen Erſuchen um ſchleunige Unterſtützung ſeines Armee-Corps an, welches vor Novara, ſchon einige Stunden hindurch, im blutigſten Gefechte, mit einer bedeutend überlegenen feindlichen Macht engagirt war.

Das III. Armee-Corps marſchirte demnach ungeſäumt gegen Novara ab, und traf um 3 Uhr auf dem Schlachtfelde in dem Augenblicke ein, wo das II. Armee-Corps, auf ſeiner ganzen Linie und mit allen ſeinen Truppen im Feuer, nach einem 4ſtündigen, mit aller Bravour und Ausdauer geführten Kampfe auf dem Punkte ſtand, der unverhältnißmäßigen Uebermacht des Feindes weichen zu müſſen. Bei ſo dringender, verhängnißvoller Gefahr warf FML. Appel, ohne den taktiſchen Aufmarſch ſeines ganzen Armee-Corps abzuwarten, die erſten Truppen, welche eintrafen, in die Kampflinie und zwar auf die am meiſten gefährdeten Flügel des Gefechtes.

Das 3. ſteiermärkiſche Schützen-Bataillon (mit dem 3. Bataillon von Erzh. Sigismund Infanterie, dem ſpäter die ganze Brigade des GM. Alemann folgte) wurde gegen den linken Flügel des kämpfenden Armee-Corps diſponirt, der, von Sr. kaiſ. Hoheit

dem Herrn Erzh. Albrecht kommandirt, in der höchsten Gefahr war, umgangen und von dem gegen seine Flanke anmaschirenden IV. Armee-Corps getrennt zu werden.

Das steiermärkische Schützen-Bataillon warf sich mit Muth ins Gefecht, und erfüllte durch tapfere und erfolgreiche Angriffe auf den Feind die ihm gewordene schöne und ruhmvolle Aufgabe.

Bald war durch die in den Kampf geführten frischen Truppen und Batterien nicht nur das Gleichgewicht der Gefechtslage hergestellt, sondern dasselbe schlug bald zu einem großen Siege um, den unsere auf der ganzen Linie vorwärts stürmenden Truppen, in blutiger Weise, über das ganze bei Novara aufgestellte piemnotesische Heer errangen.

Das Detail des vom 3. steiermärkischen Schützen-Bataillons vor Novara bestandenen Gefechts wird vom Commandanten desselben, Major Haas, in seiner Gefechts-Relation vom 25. März auf folgende Weise geschildert:

„Am 23. März wurde der Gefertigte beauftragt, mit seinem Bataillon gegen den linken, unter dem Befehle Sr. kais. Hoheit, dem Erzherzoge Albrecht stehenden Flügel zur Verstärkung desselben vorzurücken; — unweit Casa bicocca mit seinem Bataillon unter dem heftigsten Kanonenfeuer angekommen, traf er Se. kais. Hoheit, und wurde von Höchstdemselben beauftragt, sogleich mit einer Division in die ganz entblößte, äußerste linke Flanke zu rücken und mittelst einer Plänklerkette die für die allda aufgestellten 4 Geschütze der 6pfünd. Batterie Nr. 12 schon sehr gefährlich gewordenen feindlichen Tirailleurs zu verjagen, und überhaupt den äußersten linken Flügel der Aufstellung des II. Armee-Corps zu sichern.

Nachdem Se. kais. Hoheit kurz darauf sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß der Feind auf dieser Seite mit zu überwiegenden Kräften vordringe und die vorgeschickte Division ihm weder hinlänglichen Widerstand leisten und noch weniger ihn zurückwerfen könne, wurden auch noch die übrigen zwei Divisionen des Bataillons zum Nachrücken bestimmt.

Der Gefertigte übernahm nun die Leitung sämmtlicher 3 Divisionen, führte die 2. Division als Verstärkung der 1. nach und verlängerte, da der Feind unsere äußerste Flanke schon überflügelt hatte, die Plänklerkette. Die 3. Division rückte als Reverse nach.

Durch dieſe Bewegung und ein Paar ſchnell ausgeführte Bajonnetangriffe mit der ganzen Kette wurde der überlegene Feind gezwungen, ſich zurückzuziehen.

Ungeachtet die Kolonnen des Bataillons durch zwei feindliche Batterien beſchoſſen wurden, iſt der Feind aus den für ihn ſehr günſtigen, für uns aber um ſo ſchwierigern Terrain-Verhältniſſen geworfen worden. Zwei bedeutende Schluchten und die mit Geſtrüppe bewachſenen Höhen waren genommen.

Auf dieſen Höhen angekommen, überzeugte ſich der Gefertigte, daß der Feind noch immer die Abſicht der Umgehung unſerer linken Flanke nicht aufgegeben habe, indem er ſich noch immer mit ſeinen Plänklerſchwärmen dahin zog, welche durch ungefähr 1 Escadron Cavallerie und 2 Batterien protegirt waren, durch welch' letztere beſonders das Bataillon ſehr litt.

Der Gefertigte wurde dadurch veranlaßt, noch 1 Compagnie mit einer Plänklerkette in die linke Flanke zu entſenden. Dieß und wiederholte Angriffe mit Plänklerſchwärmen brachte den Feind von ſeiner ferneren Bewegung in unſere linke Flanke ab und der Gefertigte behauptete, ungeachtet der Ueberlegenheit des Feindes (der auf dieſem Punkte 2 Batterien, 1 Cavallerie-Escadron und 1 ſtarkes Schützen-Bataillon zählte,) ſeine Stellung derart, daß hiedurch die im Eingange erwähnten 4 Geſchütze der 6pfünd. Batterie, wie auch unſere ganze linke Flanke geſichert blieb.

Der gehorſamſt Gefertigte ſchließt hiemit die genaue Gefechts-Relation und erlaubt ſich nur noch alle jene Individuen, welche ſich durch Muth und umſichtige Führung ihrer Abtheilungen einer beſonders belobenden Anerkennung und einer Belohnung würdig gemacht haben, namhaft zu machen:

Beſonders umſichtig und muthig hat ſich der Hauptmann Vollmar als Kommandant der 1. Diviſion des Bataillons, welche zuerſt ins Tirailleurgefecht kam, benommen; ferners Lieutenant v. Boſio, welcher bei ſeinem Angriffe mit ſeiner Plänklerkette ein Opfer ſeiner Tapferkeit wurde, und Lieutenant Scharapatka, der, da der Bataillons-Adjutant als älteſter Oberlieutenant eine Compagnie kommandirte, deſſen Dienſte verſah, und ſich in dieſer Dienſtesſtellung durch Muth und umſichtiges Benehmen auszeichnete.

Unter der Mannschaft, vom Oberjäger abwärts, haben sich nach den anverwahrten Tapferkeits-Zeugnissen durch persönlichen Muth und Aneiferung der Truppen besonders hervorgethan:

Von der 1. Compagnie: Oberjäger Dreßler, Unterjäger Bühne und Schütze Krittner.

Von der 2. Compagnie: Schütze Lenz und Zankl, Unterjäger Abendroth und v. Philippovich.

Von der 3. Compagnie: Oberjäger Auffenberg, Unterjäger Novak und Bauer, Schütze Hank und Kalliphek.

Von der 4. Compagnie: Oberjäger Seewald, Unterjäger Petrasch, Patrouillenführer Rapp, Schütze Turschu. Püchler.

Von der 5. Compagnie: Trompeter Versetti. *)

Von der 6. Compagnie: Oberjäger Dubois und Wallner, Unterjäger Feilenreiter.

Bivouac vor Novara, am 25. März 1849.

Haas m/p.
Major.

Ueber die von dem Bataillons-Commandanten Major Haas selbst in diesem Gefechte an den Tag gelegte persönliche Tapferkeit und Umsicht in der Führung seines Bataillons, sprachen sich sowohl der Corps-Commandant, FML. v. Appel, als auch der Artillerie-Direktor der Armee, GM. Stwrtnik, in ihren Relationen an das Armee-Commando, auf gleich anerkennede Weise aus.

Im k. k. Kriegsarchive vorhandene Tapferkeits-Zeugnisse des 3. Bataillons.

Die Tapferkeits-Zeugnisse der in der Relation des Bataillons-Commandanten mit Auszeichnung genannten Mannschaft lauten wörtlich, wie folgt:

1.

K. k. 3. steierm. Schützen-Bataillon. 3. Compagnie.

Zeugniß.

Daß sich im Gefechte, welches die obbenannte Compagnie während der Schlacht von Novara bestand:

Der Oberjäger Josef Auffenberg durch sein aufmunterndes, muthiges Benehmen sowie durch ermuthigende, die Mann-

*) Nachträglich wurden in dieser Weise der Unterjäger Kratl und Schütze Püller höhern Orts namhaft gemacht.

schaft anfeuernde Reden, dann, bei der Uebernahme des 1. Zuges, nachdem der Herr Lieutenant v. Bosio gefallen war, durch umsichtsvolle Anführung und durch muthiges Vorschreiten gegen den Feind, bei welcher Gelegenheit er verwundet wurde, besonders hervorthat; — dann daß

der Unterjäger Heinrich Bauer, da er weniger Gelegenheit hatte, sich besonders hervorzuthun, durch aufmunternde Reden und muthiges Vordringen gegen den Feind, trotz des heftigsten Kugelregens, auch die Mannschaft dazu anfeuerte; — ferner daß

der Unterjäger Kollmann Novak, der durch einen Schuß auf die Mitte der Brust getroffen, betäubt niederfiel, nachdem, da die Kugel durch das Riemzeug und die Brieftasche aufgehalten, nicht tödlich war, und er wieder zur Besinnung kam, durch sein Scherzen über diesen Unfall, sowie durch sein kühnes Vorwärtsschreiten, auch die Mannschaft mit gleichem Muthe beseelte; — daß ferners

die Schützen Johann Kallischek und Daniel Hauk durch beständige Scherze, aufmunternde Reden und muthiges Vordringen im heftigsten Kugelregen ihre Kameraden mit gleichem Muthe beseelten, und daß durch das Eingreifen der oberwähnten Mannschaft sich alle Leute gut hielten, bezeugen wir mit unserer eigenen Unterschrift und Siegelfertigung.

Im Lager bei Novara, am 25. März 1849.

(Folgen die Unterschriften.)

2.

4. Compagnie.

Zeugniß.

Wir gefertigten Augenzeugen bestätigen hiemit, daß Unterjäger Leopold Petrasch, Oberjäger Wilhelm Seewald, Patrouillenführer Thaddäus Rapp, die Schützen Franz Tutsch und Josef Pichler in der Schlacht bei Novara am 23. März 1849, bei der Vorrückung der Tirailleurskette des linken Flügels mit Verachtung der Todesgefahr, sich durch ihr couragirtes Benehmen vor allen Andern hervorgethan, und hierdurch sich der Auszeichnung durch die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe würdig gemacht haben.

Feldlager bei Novara, 25. März 1849.

(6 Unterschriften.)

3.

6. Compagnie.

Tapferkeits-Zeugniß.

Die Unterzeichneten bestätigen als Augenzeugen bei ihrer Pflicht und Ehre, daß in der Schlacht bei Novara im heftigsten Kanonenfeuer die Oberjäger Carl Dubois, Willibald Wallner, sowie der bereits schon verwundete Unterjäger Franz Feilenreiter durch ihr entschlossenes Benehmen und stetes Aneifern der jungen Truppe nicht wenig dazu beitrugen, jene Unerschrockenheit derselben herbeizuführen, daß auch nicht Ein Mann im Feuer wankte und die Compagnie nur mit Mühe vom ferneren Vordringen abgehalten werden konnte.

(6 Unterschriften.)

4.

2. Compagnie.

Wir gefertigten Augenzeugen bestätigen hiemit, daß der Schütze Carl Senz, Unterjäger Ludwig Abendroth, Schütze Wolfgang Zankl, Unterjäger Anton v. Philippovich am Tage der Schlacht von Novara, am 23. März 1849, bei der Vorrückung der Tiraillcurskette des linken Flügels mit Verachtung der Todesgefahr, immer voran, sich durch ihr animirendes und couragirtes Benehmen vor allen Andern hervorgethan, und der Auszeichnung der silbernen Tapferkeits-Medaille würdig gemacht haben.

(6 Unterschriften.)

5.

1. Compagnie.

Tapferkeits-Zeugniß.

Gleichlautend mit dem obigen der 2. Compagnie für den Oberjäger Paul Dreßler, Unterjäger Johann Bühne und Schütze Franz Krittner.

(Mit 6 Unterschriften.)

6.

Der Schütze Josef Kammler der 1. Compagnie, gewesener Civil-Chirurg, hat sich, nach später eingelangter Relation, beim Beginne der Schlacht am 23. d. M. und während derselben nicht nur sehr muthvoll und aneifernd für die übrige Mannschaft der Compagnie benommen, sondern auch nach der Schlacht

die ganze Nacht hindurch, da kein Arzt des Bataillons vorhanden war, die vielen Bleſſirten mit der größten Aufopferung, Thätigkeit und Verwendung ſeiner eigenen Leibeswäſche auf dem Kampfplatze ſowohl, als auch in den für die Verwundeten ermittelten Localien, verbunden und gepflegt, und ſich hiedurch beſondere Verdienſte erworben, weßhalb man ſich verpflichtet ſieht, denſelben für ſeine aufopfernde Handlung zur Belohnung durch die ſilberne Tapferkeits-Medaille 1. Claſſe ehrfurchtsvoll in Antrag zu bringen.

Haas m/p.
Major.

Belohnung der Tapferſten des 3. Bataillons.

Das muthvolle Benehmen des 3. ſteiermärkiſchen Schützen-Bataillons wurde bald nach der Schlacht von Novara durch die Auszeichnung ſeiner Tapferſten belohnt.

Major Haas avancirte zufolge Erlaſſes ddo. Novara, 26. März 1849, zum Oberſtlieutenant, und erwarb ſich, ſowie die Hauptleute Johann Vollmar und Peter Haſſek, (welch' letzterer ſchon im Jahre 1848 bei der Cernirung der Feſtung Palma nuova als Oberlieutenant von Erzh. Ferdinand d' Eſte Nr. 32, und Brigade-Adjutant des die Cernirnngs-Truppen kommandirenden GM. Kerpan, die Anerkennung und Belobung ſeiner thätigen Dienſtleiſtung von Seite des Kriegsminiſteriums erhielt), — und wie die Oberlieutenants Ludwig Schäffer und Stefan v. Hußár und Lieutenant Scharapatka den öffentlichen Dank des Feldmarſchalls Grafen Radetzky, den er im Armee-Befehle vom 21. Juli ausſprach.

Lieutenant Scharapatka wurde nachträglich (a. h. Entſchl. Sr. Majeſtät des Kaiſers vom 7. Juli 1855 und Armee-Befehl vom 11. Juli) noch mit dem Militär-Verdienſtkreuze dekorirt.

Von der Mannſchaft vom Oberjäger abwärts wurden der Oberjäger Auffenberg und Schütze Kammler mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 1. Claſſe, — die Oberjäger Dreßler, Dubois, Wallner und Seewald; die Unterjäger Bühne, Krittner, Novak und Feilenreiter mit der ſilbernen Tapferkeits-Medaille 2. Claſſe ausgezeichnet.

Die übrigen in der Relation des Bataillons-Commandanten Genannten wurde die öffentliche Belobung des Feldmarſchalls

zu Theil, — und Oberjäger Auffenberg erhielt noch außer seiner Medaille das königl. preußische Ehrenzeichen 1. Classe.

Gefechtsverlust des 8. Bataillons.

Der Verlust des Bataillons in der Schlacht von Novara betrug an Todten: 1 Offizier (Lieutenant v. Bosio) und 30 Mann; an Blessirten 63, und an Vermißten 13 Mann.

Marsch nach Brescia und später nach Lecco.

Nach dem Schlachttage blieb das Bataillon in seinem taktischen Truppenverbande mehrere Tage im Lager vor Novara, von wo es am 27. März mit dem ganzen Corps aufbrach, und ununterbrochen über Mailand nach Brescia abrückte.

Beim Abmarsche aus Mailand, am 29. um 7 Uhr Früh, betheilte der Corps-Commandant FML. Appel eigenhändig auf dem Corso orientale die Tapfersten des Bataillons mit den für sie angekommenen Medaillen.

Am 1. April langte das Armee-Corps vor Brescia an, und das Schützen-Bataillon erhielt seine Aufstellung in der Brigade GM. Maurer, vor der Vorstadt Borgo Pile, um den, aus der beim Eintreffen des III. Armee-Corps bereits unterworfenen aufrührerischen Stadt, fliehenden Insurgenten den Rückzug abzuschneiden. Am folgenden Tage rückte das Bataillon mit andern Truppen in die Stadt ein, in der es von nun an, einige Monate hindurch, einen Theil ihrer Garnison bildete.

Mit Ende Mai wurde das Bataillon in seiner Aufstellung in Brescia zum 1. Reserve-Corps transferirt.

Anfangs Juli erhielt dasselbe folgende Dislocaiton: Stab und 2 Cmp. in Lecco, 1 Comp. in Introbbio und Bellano, 1 Comp. in Piazza und Zayno, 2 Comp. in Bergamo.

Aus diesen Stationen durchstreifte das Bataillon häufig die Valle Canonica und Serano, säuberte dieselben von den daselbst ihr Unwesen treibenden Räuberbanden, und blieb in dieser Verwendung bis gegen Ende Dezember, wo es seinen Marsch in die Heimat antrat.

Antheil des 2. Bataillons an der Belagerung von Venedig 1849.

Das 2. steiermärkische Schützen-Bataillon, welches gleich nach seinem Eintreffen in Italien zur Verstärkung des 2. Reserve-Corps verwendet wurde, stand in dem Augenblicke, als die Belagerung Venedig's im Monate April 1849 eingeleitet wurde, am rechten Flügel des Cernirungs-Corps, in der Brigade des GM. Alemann (später Kerpan) zu Mestre. Anderthalb Compagnien desselben standen in diesem Orte selbst, die übrigen hatten die nahen Orte Malcontenta, Moranzano, Carpenedo, Favaro und Mogliano besetzt.

Das Bataillon nahm hier an einer der schwierigsten Belagerungen Theil, welche durch ihre örtlichen, dem Angriffe höchst ungünstigen Verhältnisse, neben Muth und Todesverachtung, hohe Ausdauer und Geduld in der Ausführung der gefährlichsten Arbeiten, in Ertragung der mißlichsten Existenz in Sumpf und Wasser, und unausbleiblicher Krankheiten vom Soldaten forderte.

Die Geschichte dieser denkwürdigen Belagerung leuchtet durch heldenkühne Unternehmungen; — das 2. steiermärkische Schützen-Bataillon hat seinen guten Antheil daran.

Schon am 2. Mai bestanden die bei den Tranché-Arbeiten vor Fort Malghera beschäftigten Arbeiter dieses Bataillons ein Gefecht mit den um 9 Uhr Abends in einer Stärke von 1000 Mann rechts des Mestre-Canals ausgefallenen Insurgenten, und warfen diese mit Verlust ins Fort zurück.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Mai, wo eine bedeutende Zahl von Mannschaft dieses Bataillons an der Herstellung von Communicationen auf dem rechten Flügel der Belagerungsarbeiten beschäftigt war, wiederholte sich ein ähnliches, von den Schützen mit Muth geführtes Gefecht.

Einnahme von Malghera.

Am 26. Mai Nachts war es eine steiermärkische Schützen-Patrouille, welche sich, geführt durch die Unterjäger Raab und Herrmannsdorfer bis an das, von uns in den Grund geschossene Fort Malghera wagte, und die Erste vor Allen, davon Besitz ergriff. Der Lieutenant Franiek desselben Bataillons verfolgte den aus dem Fort abziehenden Feind, trotz des heftig-

ſten Feuers mit einigen tapfern Schützen bis hart an die vom Feinde geſprengten Bögen der Eiſenbahnbrücke.

Einnahme vom Fort St. Giuliano.

In derſelben Nacht war es noch einmal ein ſteiermärkiſcher Schütze, Namens Schlögel, der unter dem heftigſten feindlichen Kugelregen die kaiſerliche Fahne vom Fort St. Giuliano wehen ließ. Dasſelbe flog, vom Feinde minirt, kurz darauf in die Luft, — und begrub unter ſeinen Trümmern den größten Theil der Helden, die ſich desſelben bemächtigt hatten. Schütze Schlögel und Oberlieutenant Rotter kamen mit wenigen Andern, wie durch ein Wunder, mit dem Leben davon.

Nach der Einnahme von Malghera und St. Giuliano wurde Venedig von der Landſeite enger eingeſchloſſen, und das 2. Schützen-Bataillon wurde in Cava Zucherina, Torre di Caglio, Cortelazzo, Caorle ꝛc. aufgeſtellt.

Unternehmung auf die Eiſenbahn-Batterie St. Antonio.

Das weitere Vordringen von Malghera gegen Venedig war durch eine vom Feinde hinter der Brückenſprengung, auf einem Pfeiler der Eiſenbahnbrücke erbaute, mit 7 Geſchützen armirte Batterie, St. Antonio genannt, wirkſam gehindert.

Im Zuſammenhange mit dem Fort St. Secondo, den Strand-Batterien und armirten Schiffen, bedrohte dieſe Batterie ſowohl unſere Stellung in den eingenommenen Forts, als auch jede unſerer Bewegungen außerhalb derſelben.

Ihre Einnahme mußte daher der Hauptpunkt des weiteren Angriffs auf dieſer Seite werden; aber ſie war eben ſo ſchwierig, als ſie nothwendig war.

Der Feind befeſtigte ſeine Stellung auf furchtbare Weiſe, und hielt ſich mit den von uns erſonnenen und ausgeführten Belagerungsmitteln, indem er in den Nächten vom 1.—3. Juli noch 10 vor ſeiner Batterie liegende Brückenpfeiler ſprengte, und ſeine Armirungen allgemein vervollſtändigte, auf gleicher Höhe.

Mehrere Beſchießungen aus unſeren Batterien, welche endlich verſucht wurden, hatten wenig Erfolg; — da bot ſich Hauptmann Brüll von Koudelka Infanterie freiwillig an, nach einer nochmaligen Beſchießung den Sturm der Batterie mit blanker Waffe zu verſuchen.

Nach mehreren andern unternahm dieſer kühne Offizier in der Nacht vom 1. auf den 2. Juli eine letzte Rekognoscirung. Er ging, vom Major Rzikowski des Ingenieur-Corps, 7 ſteiriſchen Schützen und 3 mit Leitern verſehenen Pionnieren begleitet, den gefährlichen Weg auf der Brücke gegen die Batterie vor, während der Korporal Tertor und der kühne Pionnier Bauer ſich ſchwimmend derſelben näherten.

Von einem Kartätſchenhagel begrüßt, zog ſich das brave Häuflein, nachdem es bis an die Brückenabſprengung vorgedrungen war, und ſein tapferer Führer Alles geſehen hatte, was er ſehen wollte, glücklicher Weiſe ohne Verluſt, aus dem Feuer zurück.

Am 6. Juli war endlich das Heldenunternehmen, durch Vorbereitungen aller Art, zur Ausführung reif.

20 Freiwillige von Koudelka Infanterie, 24 Freiwillige vom Landwehr-Bataillon Mazzuchelli und 20 ſteiriſche Schützen ziehen um Mitternacht zur Eroberung der St. Antonio-Batterie aus. Sie führt Hauptmann Brüll. 140 ſteiriſche Schützen unter Hauptmann Graf Auersperg und Lieutenant Prellog ſind zur Reſerve an der Brückenabſprengung beſtimmt; zwei Bote zu je 16 Mann, geführt vom Korporal Tertor, folgen, um das unter der Brücke wahrſcheinlich aufgeſtellte feindliche Wachtſchiff zu überrumpeln, in gleicher Höhe mit der Unternehmung, zu Waſſer.

An der Abſprengung angelangt, ſteigen die Kühnen über Trümmer die Brücke herab, und nähern ſich, bald ſchwimmend, bald über den im Waſſer liegenden Brückenſchutt ſteigend, der Batterie. Endlich langen ſie an ihrem Fuße an. — Da ruft Hauptmann Brüll ſeinen muthigen Begleitern ein kurzes „Vorwärts“ zu, ein allgemeines Hurrah erklingt, und das Heldenhäuflein ſchwingt ſich, ihren muthigen Führer und Lieutenant Jaſtrzebski von Mazzuchelli Infanterie an der Spitze, über die ſteile Böſchung hinauf, in die Schanze.

Da entſpinnt ſich ein blutiges Gemetzel; der feindliche Batterie-Commandant führt einen tödlichen Streich auf Hauptmann Brüll und wird ſeinerſeits ſogleich niedergeſtochen; — aus vielen Wunden blutend und ſterbend, fechten noch die Vorderſten, um den Nachrückenden das Erſteigen der Bruſtwehr zu erleichtern, bis endlich der Feind, von ſolcher Kühnheit entmuthigt und be-

täubt, hinter seine rückwärtigen Deckungen und Batterien flieht, und die Batterie St. Antonio den Siegern überläßt.

Leider ließ Mangel an Unterstützung dieses herrliche Probestück österreichischen Soldatenmuthes scheitern. Die feindlichen Reserven drangen bald mit Uebermacht vor, und das Heldenhäuflein sah sich, obgleich mit Löwenkühnheit widerstehend, bald genöthigt, den theuer erkauften Sieg aufzugeben.

So wie während des Sturmes und Gefechts, so unterstützten sich auch die Braven während des Rückzuges, — retteten einander gegenseitig das Leben, und brachten auf einem Wollsack und später in einer Barke die entseelte Hülle ihres unsterblichen Führers in Sicherheit.

Tapferkeits-Zeugnisse des 2. Bataillons.

Es folgen hier die Tapferkeits-Zeugnisse jener Individuen des zweiten Schützen-Bataillons, welche sich während der Belagerung Venedigs besonders ausgezeichnet haben.

1.

Zeugniß.

Womit die Gefertigten bestätigen, daß heute Früh um 1/2 4 Uhr, den 27. Mai 1849, der Unterjäger Eduard Raab den Unterjäger Herrmannsdorfer zu einer Patrouille nach Malghera aufforderte, und nach dessen Einwilligung unter späterer Nachfolgung der unter dem Commando des Unterjägers Raab gestandenen 20 Schützen in Malghera eindrang, während vom rechten und linken Flügel noch unser Feuer fortdauerte. Es waren sonach erwähnte 2 Unterjäger mit ihren 20 steiermärkischen Schützen unzweifelhaft die Allererſten im Fort Malghera.

Mestre, 27. Mai 1849.

(8 Unterschriften.)

2.

Zeugniß.

Mit der Besetzung des Forts Malghera am 27. Mai 1849, Morgens 5 Uhr, hatte der dabei anwesend gewesene Herr Platzmajor Gottfried Loschau die Verfügung getroffen, daß österreichische k. k. Fahnen auf dem gleichzeitig vom Feinde geräumten Fort St. Giuliano aufzupflanzen seien, wozu sich Schütze Carl Schlögel der 3. Schützen-Compagnie des 2. Bataillons freiwillig,

dieſe ſchwierige Aufgabe im Angeſichte und, unter dem Geſchützfeuer von 2 Batterien auszuführen, angeboten hat.

Genannter Schütze hatte unter dem heftigſten Geſchützfeuer zwei breite Kanäle zu durchſchwimmen, und war ſo glücklich, unbeſchadet das Fort St. Giuliano zu erreichen, und die öſterreichiſche k. k. Fahne als Siegeszeichen aufzupflanzen.

Daß dieſer Schütze freiwillig und in unſerer Gegenwart ſich zu dieſer ſehr ſchwierigen Aufgabe angeboten hat, und ſomit ſich einer Auszeichnung würdig gemacht, beſtätigen unſere eigenhändigen Unterſchriften.

(4 Unterſchriften.)

3.

K. k. 2. Feld-Art. Regt. 8. Compagnie.
Demontier-Batt. Nr. 8.

Tapferkeits-Zeugniß.

Unterjäger Johann Czada der 4. Compagnie des 2. ſteiriſchen Freiwilligen-Schützen-Bataillons, welcher ſich bei der am 24. Mai l. J. ſtattgefundenen Beſchießung des Forts Malghera aus freiem Antriebe in obiger Batterie einfand, hat ſich durch volle 12 Stunden während eines ſehr heftigen Kreuzfeuers durch ſein beſonnenes, tapferes und kaltblütiges Betragen, wo derſelbe den namhaften Verluſt von 4 Todten und 10 Verwundeten der Geſchütz-Bedienungsmannſchaft in allen Verrichtungen derſelben auch theilweiſe erſetzen half, und dadurch zur gleichförmigen Erwiderung des ſo heftigen feindlichen Feuers, durch ſein unerſchrockenes, äußerſt lobenswerthes Benehmen auch ſeinen Theil beitrug, — überdieß auch noch in dem Augenblicke, als ein 32pf. Kanonenrohr durch das Aufſchlagen einer feindlichen Kugel vorne an der Mündungsfläche ſo demontirt war, daß durch die hierauf erfolgte Auflöſung des Metalls gegen die Mündung des Rohrs dasſelbe nicht mehr mit Kugeln geladen werden konnte, gleich als gelernter Zeugſchmied um die Erlaubniß bat, ſich die paſſenden Werkzeuge holen, und die Kanone binnen einer Stunde wieder brauchbar herſtellen zu dürfen, welche Arbeit derſelbe auch in dem kurzen Zeitraume während eines heftigen Feuers glücklich beendete, — hat ſich durch ſein obangeführtes tapferes Benehmen einer höheren Berückſichtigung und Belohnung würdig gezeigt,

welches wir Gefertigte als Augenzeugen aus freiem Willen mit unserer Unterschrift hiemit bestätigen.

St. Anna, den 30. Juni 1849.

(6 Unterschriften.)

Ein ähnliches Tapferkeits-Zeugniß nennt noch die in der erwähnten Batterie freiwillig anwesend gewesenen Unterjäger Krátky und Schützen Michael Schmidt, Carl Schmidl und August Dirnböck, einer Anerkennung und Belohnung würdig.

4.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Endesgefertigten bezeugen hiemit, daß bei dem am 19. d. M. Nachmittags stattgehabten Angriffe des Feindes auf unsere in der ersten Parallele am rechten Ufer des Mestre-Canals aufgestellte Vedettenkette, sich der Schütze Georg Hengsberger der 4. Compagnie des 2. steierm. Schützen-Bataillons, durch Muth, Tapferkeit und Bravour vorzüglich ausgezeichnet habe, indem derselbe, nachdem er bereits einen Venetianer durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt hatte, ungeachtet des heftigsten Plänklerfeuers der Feinde und eines furchtbaren Geschützfeuers von den Wällen Malghera's, mitten in einem wahren Kugelregen, unerschrocken und kaltblütig fortfeuerte, und durch seine tapfere Ausdauer die Uebrigen ermunterte, so daß er hiedurch am meisten zu dem günstigen Erfolge dieses kleinen Gefechts, aus welchem die Venetianer zwei Todte und einen Verwundeten fortschleppten, und zur Vereitlung der beabsichtigten feindlichen Arbeiten beitrug.

Ferner ertheilen wir hiermit dem Unterjäger Franz Krátky und dem Schützen Josef Kobsa das Zeugniß, daß sich Ersterer durch seine Kaltblütigkeit, entsprechende Anordnung und Aneiferung der Mannschaft, Letzterer durch seine Unerschrockenheit, indem er im weißen Zwilchkittel dastehend, dem Feinde sehr bemerkbar, und dadurch zur Zielscheibe der meisten Schüsse ward, besonders hervorgethan haben.

Mestre, am 22. Mai 1849.

(5 Unterschriften.)

5.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Gefertigten bezeugen hiemit der Wahrheit gemäß, daß der Schütze qua Unterjäger Josef v. Ecker der 2. Compagnie in der vordernsten Reihe der nach Malghera unter Commando des Herrn Lieutenants Franiek einrückenden Schützen-Abtheilung sich befand, über die an ihn ergangene Aufforderung alsogleich zu einem Geschütze sich verfügte, selbes gegen den Eisenbahn-Damm richtete, und in Verbindung mit 2 Artilleristen mit seltener Ausdauer und sehr günstigem Erfolge so lange bediente, bis die Besetzung des Eisenbahn-Dammes durch kaiserliche Truppen dem weiteren Feuer Einhalt gebot, und überhaupt während dieser Zeit ein sehr entschlossenes, muthvolles Benehmen an den Tag legte.

Mestre, 28. Mai 1849.

(3 Unterschriften.)

6.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Endesgefertigten bezeugen hiemit, daß bei dem am 22. Mai 1849 stattgefundenen Tranché-Arbeiten, bei dem Baue der Batterie Nr. 15, sich der Unterjäger Johann Schierer der 5. Compagnie des 2. steierm. Schützen-Bataillons durch eine wirklich seltene Geistesgegenwart, männliche Entschlossenheit und ein edles hochherziges Benehmen, glänzendst unter unseren Augen ausgezeichnet hat, indem er seinen durch eine Granat-Rakete schwer am Fuße verwundeten Kameraden Unterjäger Josef Schilly, der über jener noch nicht explodirten Granat-Rakete gelegen, mit wirklich rührender Kameradschaftsliebe, Hintansetzung seines eigenen Lebens, mit aller ihm nur zu Gebote stehenden Leibeskraft einige Schritte weiter wegschleuderte, indem selber sonst ein Opfer eines jämmerlichen und schrecklichen Todes gewesen, wenn die Granate unter ihm explodirt wäre.

Gleichzeitig ist es eine angenehme Pflicht für uns, des ebenfalls sehr kouragirten und entschlossenen Benehmens des Schützen Josef Geritschnigg rühmlichst zu erwähnen, welcher die noch nicht explodirte Granat-Rakete mit dem Fuße einige Schritte weiter wegschleuderte, als bereits Unterjäger Johann Schierer die Rettung seines verwundeten Kameraden bewerkstelligt hatte.

Digitized by Google

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß der schwer verwundete Unterjäger Josef Schilly weder durch das schrecklich Ueberraschende dieses Auftrittes, noch durch seine Schmerzen selbst, auch dann nicht im Geringsten seine ihn jederzeit charakterisirende ernste männliche Fassung verlor, als er durch den unwiderstehlichen Luftdruck auf die noch nicht explodirte Granat-Rakete geworfen wurde, und sogar in edlem Wetteifer ächt militärischer Kameradschaftsliebe den Unterjäger Johann Schierer abwehrte, den geringsten Versuch zu seiner Rettung zu wagen, und sich muthig als Veteran seinem ferneren Schicksale überließ, welches besonders auf die Gemüther unserer jungen Krieger einen für die gegenwärtigen Zeitverhältnisse vortheilhaften und aufmunternden Eindruck machte.

(9 Unterschriften.)

7.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Endesgefertigten bezeugen hiemit nach unserer Pflicht, daß bei der heute stattgehabten Einnahme des Forts Malghera der Schütze Ignaz Mattes der 1. Compagnie des 2. steierm. Schützen-Bataillons sich freiwillig angeboten hat, den Eisenbahndamm zwischen Malghera und St. Giuliano trotz des heftigsten Kanonenfeuers von dem letztgenannten Fort, sowie von den Strandbatterien und der Batterie auf der Eisenbahn, in Begleitung eines Korporalen vom Raqueteur-Corps zu rekognosciren. Nachdem diese Beiden ungefähr die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten, wurde der Korporal von einer Kanonenkugel getödtet; — ungeachtet dessen setzte der Schütze Ignaz Mattes seinen Weg mit wahrer Todesverachtung fort, und leistete dem ihm gegebenen Auftrage vollkommen Genüge.

Das Beispiel dieses Tapferen ermuthigte alsogleich die beiden Patrouillenführer Anton Janka und Josef Kultschar, sowie die Schützen Jakob Grünwald und Carl Hausner, ihm als Unterstützung zu folgen, und die in der Höhe von Giuliano gemachte Abgrabung so lange, trotz des heftigsten Kreuzfeuers, besetzt zu halten, bis von höheren Orten eine andere Disposition in dieser Beziehung getroffen wurde.

Nachdem dieses tapfere und besonnene Benehmen der genannten fünf Individuen die beste Wirkung bei den übrigen

Soldaten hervorbrachte, und auch sogar auf die so schleunige, gefahrvolle Besetzung von Giuliano wesentlichen Einfluß hatte, so fühlt man sich verpflichtet, diese That zur gnädigen Berücksichtigung zu bezeugen und mit unseren Unterschriften zu bekräftigen.

Mestre, den 27. Mai 1849.

(GM. Hlawaty, Hauptmann Carl Möring des Genie-Corps, Lieutenant Franiek und 4 Schützen als Unterschriften.)

8.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Endesgefertigten bestätigen hiemit, daß Unterjäger Josef Schubert der 4. Compagnie des 2. steierm. Schützen-Bataillons bei der Besetzung des Forts St. Giuliano am 27. d. M. sich durch Muth, Bravour und Unerschrockenheit vorzüglich ausgezeichnet habe.

Als nämlich diejenigen aufgefordert wurden, welche sich schwimmend nach dem Fort hinüber wagen und dasselbe besetzen wollten, war auch Unterjäger Schubert sogleich bereit, sich diesem Unternehmen anzuschließen; — da er aber des Schwimmens nicht kundig war, so faßte er den raschen Entschluß, auf einem Umwege durch den Sumpf hinüber zu waten.

Indem er nur noch eine kurze Strecke vom Fort entfernt war, geschah die furchtbare Explosion; doch hiedurch nicht zurückgeschreckt, setzte er seinen gefahrvollen Weg fort, und langte der Erste nach dem Auflodern der Mine auf der Insel an. Hier war seine erste Sorge, die brennenden Stricke, Säcke und Lunten aus der Nähe der noch unversehrten Pulverkammern zu entfernen, um einer zweiten Explosion vorzubeugen.

Mittlerweile landete ein Fahrzeug, in welchem sich nebst mehreren Individuen verschiedener Truppenkörper auch der vom Unterjäger Schubert herbeigerufene Herr Chefarzt Dr. Passagnoli befand. Im Vereine mit diesen Braven arbeitete Unterjäger Schubert mit der angestrengtesten Thätigkeit an der Herausgrabung der durch das aufgeworfene Erdreich und die eingestürzten Mauern verschütteten Leute, wodurch einem Trompeter der 6. Compagnie des 2. steierm. Schützen-Bataillons das Leben gerettet wurde. Hierauf leistete er dem Herrn Chefarzt Dr. Passagnoli bei der Verbindung dieses Mannes und der später durch eine Granate verwundeten Sappeurs die ersprießlichsten Dienste,

fortwährend durch das heftige Geschützfeuer in der größten Lebensgefahr schwebend, — half sodann dem Schützen Schlögel der 3. Compagnie die österreichische Fahne aufpflanzen, arbeitete freiwillig mit der übrigen Mannschaft, ungeachtet des lebhaftesten Granaten- und Kartätschenfeuers von Seite des Feindes, an der daselbst zu errichtenden Batterie, und bewies überhaupt eine so unverdrossene Thätigkeit und ein derart unerschrockenes Benehmen, daß er keine Arbeit und noch weniger eine Gefahr scheute. Dann als die Verwundeten nach dem festen Lande geschafft werden sollten, sprang er sogleich hilfreich bei, um dieselben in die Barke tragen zu helfen und ruderte mit der größten Anstrengung, um so schnell als möglich aus dem Schußbereiche des Feindes zu kommen. Als die Barke im Schlamme stecken blieb, stieg er heraus, machte sie flott, und schob sie fortwährend im Schlamme watend bis an das Ufer des Eisenbahndammes.

Nachdem die Verwundeten von der Sanitäts-Mannschaft übernommen worden waren, kehrte Unterjäger Schubert in das Fort St. Giuliano zurück, verblieb daselbst und arbeitete bis zu der um 4 Uhr erfolgten Ablösung. Ueberhaupt lieferte der benannte Unterjäger den Beweis eines seltenen Muthes, einer unverdrossenen Thätigkeit und Unerschrockenheit, — und die Gefertigten, als Augenzeugen dieser Bravour und aufopfernden Thätigkeit, können nicht unterlassen, dieselbe zur Kenntnißnahme Eines hohen Corps-Commandos zu bringen, und empfehlen diesen Unterjäger wegen der von ihm geleisteten wichtigen Dienste und seiner ausgezeichneten Tapferkeit einer hochgeneigten Berücksichtigung an.

(6 Unterschriften.)

9.

K. k. 2. steierm. Schützen-Bataillon. 2. Compagnie.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Endesgefertigten bekräftigen durch unsere eigenhändige Unterschrift, daß der Patrouilleführer Carl Kuder und die Schützen Josef Hanus und Franz Spantal nach der Explosion einer Pulverkammer im Fort St. Giuliano sich schwimmend auf diese Insel begeben und mit dem größten Muthe, ungeachtet des feindlichen Kugelregens, in dem Aufsuchen und Transportiren der Verwundeten die thätigste Hülfe geleistet haben.

Ueberdieß müssen wir der Wahrheit gemäß bezeugen, daß der Patrouilleführer Kuder den gefahrvollen, durchaus vom feindlichen Geschützfeuer bestrichenen Weg vom Eisenbahndamme bis zum Fort St. Giuliano über die Aufforderung des Chefarztes Dr. Passagnoli dreimal schwimmend zurücklegte, um für die Verwundeten Branntwein und Wasser zur Labung zu bringen, und mehrere Hülfskräfte zur Transportirung der Kranken herbeizuschaffen.

Mestre, am 28. Mai 1849.

(3 Unterschriften.)

10.

Zeugniß.

Die Gefertigten bezeugen hiemit, daß die Schützen Wilhelm Schotter und Lischka, Wenzel Dollan und Johann Hettenkofer unter dem heftigsten Geschützfeuer des Feindes zwei Kanäle durchschwammen, die ersteren Zwei einen großen Theil der durch die Explosion einer feindlichen Mine Verwundeten und Verschütteten vom Tode retteten, was nur unter dem stärksten Geschützfeuer des Feindes geschehen konnte, wobei ihnen durch die Schützen Wenzel Dollan und Johann Hettenkofer thätigst geholfen wurde, — der Letztere endlich mehrere Male in das Fort Malghera zurückschwamm, um seinen dort befindlichen Vorgesetzten die Meldung über den Stand der Dinge zu überbringen. Schließlich wird beigefügt, daß obgenannte Schützen bloß aus eigenem Antriebe vorerwähnte lobenswerthe Thaten verrichteten.

Mestre, am 27. Mai 1849.

(8 Unterschriften.)

11.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Endesgefertigten bestätigen hiemit, daß Franz Balzarek und Ignaz Flach, beide Schützen der 4. Compagnie des 2. steierm. Schützen-Bataillons, bei der Besetzung des Forts St. Giuliano am 27. d. M. sich durch Muth, Bravour und Unerschrockenheit vorzüglich ausgezeichnet haben, indem sie, da sich auf dem nach der Insel fahrenden Floße wenig Mannschaft befand, mit größter Ausdauer unter dem heftigsten feindlichen Geschützfeuer die Ruder führen halfen, und so das Ihrige beitrugen, daß wir Alle glücklich am jenseitigen Ufer anlangten.

Auf der Insel angekommen, arbeiteten selbe mit der übrigen Mannschaft thätigst an der Befreiung der durch das aufgeworfene Erdreich und die eingestürzten Mauern verschütteten Leute, unter denen sich ein Trompeter der 6. Compagnie des 2. steirischen Schützen-Bataillons befand, leisteten dem Herrn Chefarzt Dr. Passagnoli bei der Verbindung der Verunglückten die ersprießlichsten Dienste, und arbeiteten freiwillig mit der übrigen Mannschaft fortwährend unter dem heftigsten Granaten- und Kartätschenfeuer des Feindes an der daselbst zu errichtenden Batterie.

Ueberhaupt lieferten selbe den Beweis eines seltenen Muthes, einer unverdrossenen Thätigkeit und Unerschrockenheit.

Mestre, den 27. Mai 1849.

(4 Unterschriften.)

12.

Tapferkeits-Zeugniß.

Der Gefertigte erhielt bei Gelegenheit, als die vom Feinde auf dem Fort St. Giuliano angelegte Mine sprang, so bedeutende Contusionen, daß es ihm unmöglich wurde, ohne Hilfe das Land zu erreichen. Diese Hilfe nun leistete ihm anfänglich der Unter-Pionnier Johann Losleben der 3. Compagnie, welcher ihn unter dem feindlichen Kugelregen aus dem Fahrzeuge, in welches er durch die Explosion von dem Fort über die Pallisaden geworfen wurde, in Sicherheit brachte und sich anschickte, denselben weiters über den Kanal zu transportiren.

Da sich jedoch in der Nähe zwei verwundete Leute vom FML. Baron Haynau Inft.-Regimente befanden, so gab der Gefertigte dem Pionnier den Auftrag, sich lieber dieser zwei Leute anzunehmen, und zwar um so mehr, als er sah, daß sich zwei Schützen die größte Mühe gaben, ihn zu erreichen und ihm zu helfen.

Diese waren der Schütze Johann Reppan der 5. Compagnie des 2. steierm. Schützen-Bataillons, indem er ihm, mit der größten Anstrengung, sein eigenes Leben auf das Spiel setzend, durch den schlammigen Grund des Kanals zu allem ihm zu Gebote stehenden Kraftaufwande genöthigt, und dem feindlichen Geschützfeuer derart ausgesetzt, daß die Bomben von allen Seiten einfielen, — forthalf, den festen Boden zu erreichen, wel-

ches ihm jedoch ohne Unterstützung seines Kameraden, des Schützen Johann Demmel derselben Compagnie, trotz aller Anstrengung und Hingebung, nicht gelungen wäre. Dieser kam sofort, als er sah, daß sich der Gefertigte sammt seinem Retter in Gefahr befanden, in dem schlammigen Kanal unterzugehen, — unterstützte denselben auf der andern Seite, und es gelang endlich Beiden, denselben über alle kleineren Gräben bis zu dem Platze zu tragen, wo er von den Leuten der Sanitäts-Compagnie übernommen und nach Hause getragen wurde.

Der Gefertigte muß, wenn er gerecht handeln will, den vorbenannten 3 Männern das beste Zeugniß über ihr heldenmüthiges Benehmen ausstellen, indem eine große Bravour erforderlich ist, sich einem minenschwangern Orte zu nähern, um seinem Nächsten beizustehen, und ihn vom Untergange zu bewahren.

Mestre, am 29. Mai 1849.

Leopold Rother m/p.
Oberlt.

(5 Zeugen.)

13.

Zeugniß.

Bei der in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli 1849 stattgehabten Expedition sind nachfolgende Individuen im heftigsten Kartätschenfeuer mit seltenem Muthe und Entschlossenheit trotz den beinahe unüberwindlichen Hindernissen auf der Eisenbahnbrücke vorgedrungen, haben den Wassergraben vor der feindlichen Batterie mit Lebensgefahr überschritten, die Batterie erklettert, und den Feind in derselben zum Theil gefangen genommen und getödtet. Die Batterie wurde von diesen Leuten so lange gehalten, als es nothwendig war, um die Geschütze vernageln zu können. Diese Tapfern sind: Oberjäger Augenthaler der 4. Compagnie, Unterjäger Portugal der 3. Comp., Patrouilleführer Dirnböck, Schütze Wallner und Josef Kudler der 4. Comp., Trompeter Hravane der 1. Comp., Schütze Spautil der 2. Comp., Schütze Johann Mayer der 5. Comp., Patrouilleführer Fener, Schütze Krale und Hanitsch der 6. Comp., Schütze Dörfler und Wabitsch der 3. und Schütze Kerschbaum der 4. Compagnie.

Nachdem vorbenannte Leute sich freiwillig zu diesem sehr gefährlichen Unternehmen gemeldet und auf die vorbesagte Weise tapfer benommen haben, so fühlen wir Gefertigten uns verpflichtet, dieselben einer gnädigen Berücksichtigung und Belohnung anzuempfehlen.

Malghera, den 7. Juli 1849.

(7 Unterschriften.)

14.

Zeugniß.

Bei der in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli 1849 gemachten Expedition auf die feindliche Eisenbahn-Batterie haben sich der Patrouilleführer Schlögel, Schütze Kraisky der 3., ferners Schütze Lischtvan und Wolf der 1. und Hanus der 2. Compagnie dadurch ganz besonders einer gnädigen Belohnung würdig gemacht, daß selbe die Ersten waren, welche im heftigsten Kartätschenfeuer bis an die besagte Batterie vorgedrungen, den Wassergraben vor derselben überschritten, und mit der blanken Waffe in der Hand die Eskarpe erklettert, den Feind theils getödtet und theils gefangen und die Geschütze in der Batterie vernagelt haben.

Hierbei muß bemerkt werden, daß Patrouilleführer Schlögel bereits bei der Besetzung von St. Giuliano sich die kleine silberne Tapferkeits-Medaille erworben und sowohl er als auch die übrigen hier genannten Soldaten, nach unserem besten Wissen und Gewissen, auf eine größere Belohnung Anspruch haben.

Es folgen unsere Unterschriften.

Mestre, am 7. Juli 1849.

(9 Unterschriften.)

Belohnungen der Tapferkeit beim k. Bataillon.

Die tapfern Thaten der Mannschaft des 2. steiermärkischen Schützen-Bataillons hat der Feldmarschall Graf Radetzky mit Medaillen und öffentlichen Belobungen belohnt. (Präsidial Nr. 7089. Monza, 1. August 1849.)

Es erhielten die goldene Tapferkeits-Medaille und das k. preußische Ehrenzeichen 1. Klasse: Oberjäger Czada; — die sil-

berne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse: die Unterjäger Schubert, Raab und Hermannsdorfer; — die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse: Unterjäger Krátky, Schütze Balzarek und Flach, Patrouilleführer Schlögel, Schütze Mattes, Patrouilleführer Kuder, Schütze Reppan und Demmel; — die öffentliche Belobung: Oberjäger Augenthaler, Unterjäger Ecker, Schierer, Portugal, Hartnagel und Schmutz, Patrouilleführer Janka, Hanus, Spantal, Kultschar, Dirnböck, Fener, die Schützen Hengsberger, Kopsa, Schmidt, Schmiedl, August Dirnböck, Hahnl, Geritschnigg, Schatter, Lischka, Dollan, Hettenkofer, Grünwald, Hausner, Wallner, Kudler, Spautil, Mayer, Krale, Hanitsch, Dörfler, Wabitsch, Kerschbaum, Trompeter Hravane.

Von dem Offiziercorps dieses Bataillons haben sich durch persönlichen Muth und umsichtige Führung ihrer Abtheilungen besonders hervorgethan: der Baons.-Cmdt. Major Böheim, der Hptm. Graf Auersperg (beim Rückzuge vor der Eisenbahn-Batterie), der Hptm. von Sternfeld (bei St. Giuliano), die Oberlts. Fried. Ballan u. Ludwig Rother (bei St. Giuliano), die Unterlts. Franiek (bei Malghera), Prellog (beim Sturm auf der Eisenbahn-Batterie und dem Rückzuge), Emil Steinböck und Philipp Lanner (bei der Einnahme von St. Giuliano).

Die ersten sechs Offiziere erhielten die A. h. Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers, — und der letzte die öffentliche Belobung des Feldmarschalls Grf. Radetzky als Lohn für ihre tapfern Thaten.

Gefechtsverlust des 2. Bataillons.

Der Totalverlust des 2. Schützen-Bataillons während der Belagerung von Venedig betrug: 8 Todte, 26 Verwundete und 11 Vermißte.

Weit verheerender, als die feindlichen Kugeln, wirkten jedoch im Bataillon die Cholera und gleich tödtliche Sumpffieber.

Nach der am 25. August 1849, in Folge einer allgemeinen Beschießung und endlichen Unterwerfung der Stadt erfolgten Besetzung Venedigs durch die kaiserlichen Truppen, erhielt das 2. Schützen-Bataillon seine Aufstellung in Verona, wo es bis zu seinem Rückmarsche in die Heimat verblieb.

Digitized by Google

Antheil des 1. steierm. Schützen-Bataillons an den Expeditionen nach Mittel-Italien.

Das am 20. September 1848 in Mailand eingetroffene 1. Bataillon erhielt seine Eintheilung in dem vom FML. Wocher kommandirten 1. Reserve-Corps, — in der Truppen-Division des FML. Haller und in der Brigade des GM. Graf Nobili. Es blieb auch während des kurzen Feldzuges im darauffolgenden Jahre in dieser Eintheilung, und nahm, da das ganze am Ticino aufgestellte Reserve-Corps nicht in's Gefecht kam, keinen aktiven Antheil an den Affairen dieser Campagne.

Nach Beendigung derselben besetzte das Bataillon mit vier Compagnien Lecco, mit zwei Compagnien Sondrio.

Im Monate April 1849 wurde dasselbe zur Theilnahme an der unter dem FML. Franz Grf. Wimpffen nach der Romagna abgehenden Interventions-Expedition beordert.

In die Division FML. Grf. Strassoldo und Brigade GM. Erzh. Ernst eingetheilt, rückte das Bataillon aus seiner oben angegebenen Dislocation in Eilmärschen gegen Bologna ab, wo es am 11. Mai, kurz vor dem entscheidenden Angriffe auf diese von 6000 Bewaffneten besetzte Stadt, eintraf, und in die Brigade des Obersten Grf. Thun eingetheilt wurde.

Affaire vor Bologna.

Schon zwei Tage darnach, am 13. d. M. bestand das Bataillon, unter persönlicher Führung seines Brigadegenerals und im Vereine mit einer halben Escadron Windischgrätz-Chevaurlégers und 2 Feldgeschützen, ein kurzes aber glänzendes Gefecht vor den Thoren Bologna's. Oberst Grf. Thun hatte an diesem Tage den Auftrag erhalten, mit den ebengenannten Truppen die nach Ancona führende Straße zu besetzen, einen zur Verstärkung Bologna's bestimmten und im Anmarsche befindlichen feindlichen Succurs zurückzuwerfen, und zugleich den etwa zu Gunsten dieses Succurses von Seite der Stadt erfolgenden Ausfall zurückzuweisen.

Die Truppen waren kaum auf der Straße angelangt, als man schon in ziemlicher Nähe vor Bologna eine feindliche Colonne gewahr wurde. Vier Compagnien steierm. Schützen warfen sich sogleich auf dieselbe und führten den Angriff so ungestüm

aus, daß der Feind aus seinen 3 Geschützen nur Einen Schuß abfeuern konnte, diese Geschütze dem kühnen Angreifer überlassen, und sein Heil in einer regellosen Flucht nach allen Seiten suchen mußte.

Außer den 3 Geschützen, welche Lieutenant Wimmer an der Spitze seiner Abtheilung durch einen kühnen Sturm mit dem Bajonnete eroberte, ließ der Feind 30 — 40 Todte, das Doppelte an Verwundeten und mehrere Gefangene auf dem Kampfplatze zurück.

Vom steierm. Schützen-Bataillon wurden Hptm. Kirchmayer leicht verwundet, und 3 Mann getödtet.

Am 15. Mittags ergab sich Bologna nach einem allgemeinen Bombardement.

Das unter dem FML. Graf Wimpffen stehende Truppen-Corps brach am 17. mit seiner Avantgarde-Brigade (GM. Pfanzelter), — in welche das 2. Schützen-Bataillon eingetheilt worden war, — von Bologna gegen Ancona auf.

Am 17. d. M. noch bezog die Avantgarde die Vorposten bei St. Pietro, am 18. bei Castel Bolognese, am 19. bei Forlimpopoli, am 20. bei Savignano und setzte auf diese Weise den Marsch über Riccione und Sinigaglia nach Ancona fort, wo sie am 24. eintraf und die Festung und Hafen weit übersehende Höhe Montagnolo besetzte.

Antheil des 1. Bataillons an den Begebenheiten vor Ancona.

Auf dem ganzen Marsche nach Ancona hatte die Avantgarde immer den Feind vor sich, der jedoch nirgends das Gefecht annahm, sondern sich immer beim Erscheinen unserer Truppen zurückzog.

In Folge der zur Cernirung Ancona's getroffenen Anstalten rückte die Brigade des GM. Pfanzelter am 25., theilweise unter dem feindlichen Geschützfeuer in seine Aufstellung nach le Grazie, und wies dabei, im Vereine mit dem 3. Wiener Freiwilligen-Bataillon einen Ausfall der Festungsbesatzung blutig ab.

Am 26. Mai recognoscirten 1½ Compagnien des steirischen Schützen-Bataillons gegen Pie della Croce und Monte Pelago, und warfen die hier aufgestellten feindlichen Abtheilungen in die Lunette St. Stefano zurück.

Am 27. rückte der übrige Theil des Bataillons von le Grazie in Pie della Croce ein, und zwei Compagnien desselben recognoscirten zur Auffindung von Batterieplätzen, unter Führung des Artillerie-Hauptmanns Samek, das Terrain bis gegen die Lunette von St. Stefano.

In seiner neuen Aufstellung, mit den Vorposten auf dem Monte Pelago und Monte Galeazzo, bestand das Bataillon mehrere kleine Gefechte mit den aus der Festung häufig ausfallenden Besatzungstruppen.

Am 19. Juni endlich kapitulirte Ancona in Folge einer allgemeinen Beschießung, und das Bataillon besetzte mit den andern Truppen die Stadt und ihre Festungswerke.

Am 24. Juni wurde das Bataillon in die Brigade des GM. Erzherzog Ernst eingetheilt, und führte von da an, in Verbindung mit den übrigen Brigadetruppen, wiederholt Streifungen im obern Esinothale und bis in die Republik St. Marino aus.

Diese gegen die Garibaldischen Insurgentenbanden gerichteten Expeditionen, welche häufig zu kleinen Gefechten mit denselben führten, endeten Anfangs August mit der gänzlichen Zerstreuung dieser Guerillahaufen, worauf das steirische Schützen-Bataillon nach Sinigaglia, Pesaro ꝛc. in Garnison verlegt wurde.

Tapferkeits-Zeugnisse des 1. Bataillons.

Die im k. k. Kriegsarchive vorhandenen Tapferkeits-Zeugnisse des 1. Schützen-Bataillons lauten:

1.

Tapferkeits-Zeugniß.

Am 13. Mai 1849 wurde die 1. und 2. Schützen-Division mit zwei 6pfündigen Geschützen und einem Flügel Windischgrätz-Chevaurlégers beordert, die römisch-republikanischen Truppen, welche den Eingang auf der Straße von Bologna nach Imola (bei der Villa due Torre) erzwingen wollten, zurückzutreiben.

Auf der linken Straßenseite, und dem linken Flügel der Colonne wurde der Hr. Lieutenant Johann Wimmer mit zwei Zügen in der Kette gegen einige von dem Feinde stark besetzte Häuser beordert. Dieser erstürmte mit seinen Leuten jene dicht besetzten Häuser, deren Besatzung theils niedergemacht, theils in die Flucht geschlagen wurde.

Im selben Momente ward der Herr Lieutenant Wimmer aufmerksam gemacht durch den Zuruf des Herrn Oberst u. Qua-Brigadier Grf. Thun: „Schützen — vorne sind feindliche Kanonen, welche zu nehmen sind!“ Der Herr Lieutenant zog sogleich den rechten Flügel der eigenen Kette zurück, drängte mit dem linken Flügel schnell vorwärts, erstürmte das von der, auf diese Ueberflüglung nicht gefaßten Geschütz-Bedeckung besetzte Haus, machte dieselbe nieder, und die feindlichen 3 Kanonen waren in seinen Händen. — Der Feind, durch den Verlust seiner Kanonen entmuthigt, zerstreute und flüchtete sich nach dem Gebirge.

Wir Endesgefertigten, Zeugen dieser tapfern That, welche durch die Entschlossenheit und Kaltblütigkeit des Herrn Lieutenants Wimmer gelang, erachten uns bei Ehre und Gewissen für verpflichtet, ihm dieses Zeugniß auszustellen.

Due torre, am 14. Mai 1849.

(15 Zeugen.)

2.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Gefertigten bestätigen, daß die am 13. Mai 1849 bei der Affaire auf der Straße von Bologna nach Imola unter Commando des Herrn Lieutenants Wimmer stehenden: Oberjäger Satter und Wenk, dann Unterjäger Eibert sich so muthvoll und tapfer benommen haben, daß selbe volle Anerkennung verdienen.

Einer Auszeichnung haben sich mit Vorzug verdient gemacht: Unterjäger Gottlieb Chapuis, Schütze Johann Rettig und Stefan Ogrinz, welche freiwillig zum Stürmen vorgetreten und durch ihr Beispiel, Kaltblütigkeit, Muth und Tapferkeit die übrige Mannschaft angeeifert, um schneller die an der Straße im Feuern begriffenen 3 Geschütze nehmen zu können.

(8 Unterschriften.)

3.

2. Compagnie.

Tapferkeits-Zeugniß.

Wir Endesgefertigten bestätigen, daß der Unterjäger Gottlieb Fischer obiger Compagnie im Gefechte al due Torre am 13. l. M. durch den ersten feindlichen Schuß am Kopfe verwun-

det wurde, und trotz der ſtarken Blutung in ſeiner Eintheilung verblieb und erſt auf den unmittelbaren Befehl ſeiner Vorgeſetzten nach rückwärts ging, ſich verbinden ließ, aber gleich wieder zurückkehrte und mit großer Bravour und als gutes Beiſpiel für die Mannſchaft, in die erſten Reihen eintrat, den Sturm auf ein mit Inſurgenten beſetztes Haus mitmachte, und zur Gefangennehmung von 7 Mann mit großem Eifer beitrug.

Lager al due Torre, am 14. Mai 1849.

(8 Unterſchriften.)

4.

2. Compagnie.

Tapferkeits-Zeugniß.

Bei dem am 1. Juni 1849 ſtattgehabten Vorpoſtengefechte war Oberjäger Seib als weit vorgeſchobener Poſten bei Caſa Colli, und zugleich als Flankendeckung des vom 10. Jäger-Bataillon beabſichtigten Ueberfalles auf die Waſſerleitung, mit ſeinem Zuge aufgeſtellt.

Nachdem den ganzen Vormittag der rechte Flügel und zwar die 1. Compagnie des 10. Jäger-Bataillons von der herausgebrochenen Beſatzung heftig angegriffen und beſchoſſen wurde, ſuchten gegen 2 Uhr Nachmittags drei feindliche Abtheilungen mit gleich ſtarker Unterſtützung durch den vor caſa Colli herabführenden Weg den Jägern in die Flanke zu kommen, wozu ſie auch durch Zuruf von den Verſchanzungen aufgemuntert wurden.

Dieſe Diverſion wurde durch den Oberjäger Seib, welcher ſeine beſten Schützen kettenförmig gegen den Ausweg des Hohlweges poſtirte, durch ein ſehr gut gezieltes und unterhaltenes Feuer aufgehalten.

Er ſelbſt war überall gegenwärtig, und ermunterte durch Beiſpiel und Worte ſeine braven Leute zur Ausdauer; der Feind zog ſich mit nicht geringem Verluſte wieder in den Hohlweg zurück, wo er auf's Neue beſchoſſen wurde — und trotzdem, daß in kurzer Zeit über 20 feindliche Kanonenkugeln in und um das Haus einſchlugen, wurde ſelbes doch mit gleicher Tapferkeit vertheidigt, und nur durch Munitionsmangel genöthigt, verlangte er Unterſtützung, wo bereits früher auf 3maliges Anfragen des Herrn Oberlieutenants von Kreutzberg, ob er Unterſtützung be-

nöthige, er ſtets ſagen ließ: gegen Kanonenkugeln gebe es keine Unterſtützung. — Als nun aber der Feind mit Uebermacht vorrückte, ließ er auf die Unterſtützung blaſen, leitete die Kette mit großer Umſicht unter dem heftigſten gegen ihn eröffneten Feuer, und verblieb, als er durch eine in das Haus eingeſchlagene Kanonenkugel eine ſtarke Contuſion am Schienbeine erhielt, fortwährend in der Kette, bis die Ablöſung kam und er ins Verbandhaus getragen wurde.

Wir Unterzeichneten bezeugen hiemit dieſe verdienſtvolle Handlung des Oberjägers Seib zur Steuer der Wahrheit und als Augenzeugen mit unſerer Unterſchrift.

Feldlager bei monte Polito, am 3. Juni 1849.

(5 Unterſchriften.)

5.

Zeugniß

für den k. k. Herrn Unterlieutenant Joſef Pulpach der 4. Compagnie des k. k. 1. ſteierm. Schützen-Freiw.-Baraillons.

Während der Belagerung von Ancona durch die k. k. Truppen wurde am 8. Juni d. J. der Herr Unterlieutenant Joſef Pulpach beauftragt, mit 18 Mann ein zwiſchen unſerer Vedettenlinie und dem feindlichen Jägergraben vor der Lunette gelegenes, vom Feinde beſetztes Haus, aus welchem dieſer häufig Lebensmittel holte, zu nehmen, und nach Vertreibung des Feindes, um jede fernere Rückkehr desſelben dahin unmöglich zu machen, in Brand zu ſtecken.

Der Herr Lieutenant drang im heftigen feindlichen Feuer ebenſo umſichtig als raſch und entſchloſſen vor, vertrieb den Feind, ſteckte das Haus in Brand, und vollzog ſeinen Auftrag vollkommen.

Da nun derſelbe ſeiner Inſtruction gemäß, wieder in ſeine frühere Aufſtellung zurückkehren wollte, ſeinen Rückmarſch aber bei der großen Nähe des feindlichen Jägergrabens gefährdet ſah, ſo drang er, anſtatt zurückzugehen, gegen dieſen mit dem Bajonette vor, erſtürmte ihn trotz eines heftigen Geſchützfeuers aus der Feſtung, zwang den Feind zur eiligen Räumung des Jägergrabens und zog ſich ſodann in Ordnung und vom Feinde nicht mehr beunruhigt, zurück.

Der Herr Lieutenant hat ferners am 15. Juni Nachts, ſo-

wie schon früher in der Nacht vom 7. auf den 8. als Commandant einer Abtheilung Pionniere und Schanzarbeiter auf das Eifrigste und Entschlossenste bei der Aufwerfung eines Jägergrabens zur Deckung unserer Vedetten, mitgewirkt, und am 15. trotz der Nähe der feindlichen Vorposten und des auf die Arbeiter gerichteten heftigen Feuers seine Arbeit kaltblütig fortgesetzt, und als er endlich zur Einstellung derselben angewiesen wurde, seine Mannschaft mit der größten Ruhe und Umsicht zurückgeführt.

Lugo, am 25. Oktober 1849.

(19 Unterschriften.)

6.

4. Compagnie.

Tapferkeits-Zeugniß

für den Patrouilleführer Josef Kauzinger der obigen Comp.

Am 8. Juni 1849 stand diese Compagnie auf Vorposten bei Casa Ballini oder Villa Giocondo vor den Mauern des Castells von Ancona, nur 300 Schritte von einem feindlichen dicht besetzten Jägergraben entfernt.

In dem beide Ketten trennenden Thalgrunde lag ein Haus, näher dem Feinde als uns, woselbst von unseren Vedetten wiederholt die Ankunft und das Abgehen feindlicher Patrouillen zum Abholen von Lebensmitteln bemerkt wurde, weßhalb die auf Vorposten stehende Mannschaft der Compagnie mehrmals um die Erlaubniß bat, den Feind in diesen Beschäftigungen beirren zu dürfen.

Kaum war die Absendung einer Patronille von 18 Mann unter Führung des Herrn Lieutenants Pulpach gestattet, legte Patrouilleführer Kauzinger alle Rüstungssorten ab, nahm nur seine Kammerbüchse und einige Patronen mit sich, und schlich sich, ohne die Unterstützung der Patrouille abzuwarten, bis auf 40 Schritte vor das Haus, woselbst er von 4 feindlichen dort postirten Leuten bemerkt wurde, welche 2 Schüsse auf ihn abfeuerten. Kauzinger jedoch lief ihnen, ohne auf eine Unterstützung rechnen zu können, muthig entgegen, worauf diese 4 Mann sich flüchteten. Dieß konnte man Alles von dem oberen Posten mit freiem Auge erblicken. Am Hause angelangt, sah sich Patrouilleführer Kauzinger um die zur Brandlegung geeigneten Stoffe um, nachdem Herr Hauptmann Kirchmayer angeordnet hatte, das Haus, welches wegen der Nähe an den feindlichen Posten unhaltbar

war, nach der Einnahme in Brand zu ſtecken. Nur die dem Feinde zugekehrte Front ſchien hiezu geeignet. Ohne ſich um die links und rechts einſchlagenden Geſchoſſe der aus dem nahen Jägergraben zielenden Tirailleurs zu bekümmern, ſammelte Kauzinger ganz kaltblütig Hanf und Werg, entzündete das Haus und wurde in dieſer Beſchäftigung von der nacheilenden Patrouille getroffen. Lieutenant Pulpach entſchloß ſich nach erreichtem Zwecke noch bis an den Jägergraben zu ſtürmen, um hierdurch dem Feinde Schrecken einzujagen, und ſich ſonach einen ganz freien Rückzug zu verſchaffen.

Auch hier war Kauzinger wieder einer der Erſten und die Gefertigten mußten beſonders über ſeine Entſchloſſenheit und ſein kaltes Blut im Augenblicke des Einſchlagens der feindlichen Kartätſchen ſtaunen.

Nachdem nun Patrouilleführer Joſef Kauzinger bei dieſer Gelegenheit durch ſeinen ruhigen Muth und durch ſeine jeder Gefahr trotzbietende Sicherheit, der Mannſchaft der Compagnie glänzend vorangeleuchtet hat, und ihm hauptſächlich der Erfolg des Unternehmens zuzuſchreiben iſt, der Feind auch, trotz ſeiner gewiß fünffachen Ueberzahl, ſogar den Jägergraben augenbicklich geräumt hatte, um ihn nie wieder zu beſetzen, als ſich die ganze Patrouille, die nie die Haltung dieſes Grabens im Sinne haben konnte, längſt in Sicherheit geſetzt hatte, ſo ſehen wir uns bei Ehre und Gewiſſen verpflichtet, dem Patrouilleführer Joſef Kauzinger hierüber die Zeugenſchaft zu geben, — weßhalb dieſes Zeugniß ihm behufs jener Auszeichnung ausgeſtellt wird, welche hohen Orts demſelben gnädigſt beſtimmt werden ſollte.

Lager vor Ancona, 7. Juni 1849.

(25 Unterſchriften, darunter Lieutenant Pulpach.)

7.

6. Compagnie.

Tapferkeits-Zeugniß.

Als am 9. Juni 1849 die obige Compagnie vom Feinde mit einer Tirailleurkette angegriffen wurde, und bereits 3 Verwundete zurückgeſendet werden mußten, erhielt auch Schütze Adolf Eſſegg eine, laut beigelegtem ärztlichen Zeugniſſe ſchmerzhafte Schußwunde im linken Oberſchenkel.

Schütze Essegg verließ nicht nur den Kampfplatz nicht, sondern setzte den Kampf noch durch 2 Stunden fort und trug durch das Beispiel seines Muthes wesentlich dazu bei, daß es gelang, den Feind zweimal zurück zu treiben.

Wir Endesgefertigten bezeugen hiemit die bewiesene Tapferkeit des obgenannten Schützen als Augenzeugen mit unserer Unterschrift.

Feldlager vor Ancona, am 10. Juni 1849.

(5 Unterschriften.)

Belohnungen für tapfere Thaten des 1. Bataillons.

Die muthigen Thaten der Mannschaft des 1. Schützen-Bataillons wurden durch Medaillen und öffentliche Belobungen belohnt; und zwar erhielten:

Der Unterjäger Chapius die silberne Medaille 1. Klasse; der Patrouilleführer Kauzinger die silberne Medaille 2. Klasse, und die Oberjäger Sattler, Wenk und Seib, die Unterjäger Eibert, Fischer, und die Schützen Rettig, Ogrinz und Essegg die öffentliche Belobung.

Von den Offizieren des 1. steierm. Schützen-Bataillons nennt der GM. Pfanzelter mit besonderer Anerkennung in seiner Relation:

Die Hauptleute Kirchmayer und Baron Adelsheim, den Oberlieutenant von Kreutzberg, die Lieutenants Baron Geramb und Pulpach.

Dem Oberstlieutenant Lober, Unterlieutenant Wimmer und Lieutenant Pulpach wurde der öffentliche Dank des Feldmarschalls zu Theil.

Der Gefechtsverlust des Bataillons betrug im Ganzen 4 Todte und 25 Verwundete vom Oberjäger abwärts.

Auflösung der steierm. Schützen-Bataillone.

Nach der siegreichen Beendigung der Feldzüge der kaiserl. Hauptarmeen in Italien und Ungarn, und der in Mittel-Italien nothwendig gewordenen Pacifications-Expeditionen, erfolgte auf A. h. Befehl Seiner Majestät des Kaisers vom 18. November 1849, die Reduction des Heeres, welche auch die nur auf Kriegsdauer engagirten 3 steierm. Freiwilligen-Bataillone traf.

Dem zu Folge traten bald alle 3 Bataillone den Marſch nach der Heimat an.

Das 1. Bataillon traf am 6. Februar 1850, das 2. am 7. Jänner und das 3. gegen Ende dieſes Monats in Gratz ein, wo die Auflöſung unverzüglich vorgenommen wurde. Ein großer Theil der Mannſchaft des 2. und 3. Bataillons ging nach Wien ab, wo ſie geworben worden war.

Vom Oberjäger abwärts, trat die Mannſchaft entweder gegen ein erneuertes Handgeld zur Ausdienung ihrer pflichtmäßigen Capitulation in andere Truppenkörper des Heeres über, oder ſie nahm ihre Entlaſſung, wobei ihr eine in der einmonatlichen Löhnung und übrigen Gebühr beſtehende Abfertigung ausbezahlt wurde.

Die Offiziere der Bataillons traten ebenſo in andere Armeekörper über, oder wurden bei ihrem Rücktritte in den Civilſtand durch Auszahlung einer dreimonatlichen Friedensgage, — beim Rücktritte in den Penſionsſtand aber mittelſt dem 3monatlichen Superplus auf die Friedensgage abgefertigt.

Gedruckt bei C. Tanzer in Graz.

Aus der
E. Kanzer'schen
Buchdruckerei
in Gratz.